ntel,

und

:. 2C.

exfeiben

R. an.

nd ele-

9 113

24 L Beetles

Hilliam

la, p

50 mi

farben

erften

ganj

THIEL,

IL.

衈

2083

0.

-

äft

30.

Berliner Volksblatt. Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das "Berliner Bolfsblatt"

Sicheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Avonnementspreis für Berlin frei in's Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Sonntags-Rummer mit illustr. Beilage 10 Pf. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1885 unter Nr. 746.)

Insertionsgebühr beträgt für die 3 gespaltene Petitzeile oder beren Raum 40 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pf. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt nach Uebereinkunft. Inserate werden dis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncesse Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen.

Bedaktion: Benthstraße 2. — Gepedition: Zimmerftraße 44.

Auf zur Mahl!

Der Tag ber Entscheidung ift ba; heute wird es fich geigen, ob die in ben letten Monaten betriebene Agitation bu ben Stadtverorbnetenmahlen eine Bermehrung ber Arbeiter-bertreter im Rathhaufe im Gefolge haben wirb. 3mei Bahlbegirte, melde bisher icon burch von ber Arbeiterpartei gemablte Stabtverorbnete vertreten murben, find am 24. Ro. bember im ersten Wahlgange behauptet worben, indem bie Berren Singer und Mitan mit erbrudenber Majorität wiederrefp. neu gewählt murben.

Im 25. und 34. Mahlbezirt gelangen bie Arbeiter-lanbibaten Franke und Bohl zur Siichmahl, ersterer mit bem Kandibaten ber Bürgerpariei, letterer mit bem ber Liberalen. Im 25. Wahlbezirt murben am 24. Rovember für ben Ranbibaten ber Arbeiterpartei Schloffermeifter Franke 298, für ben zur Stichmahl gelangenben Gegentanbibaten Apotheler Krampf (Bürgerpartei) 333 Stimmen abgegeben, mahrend auf ben Bergolber Bohl im 34. Bahlbegirf 476, auf seinen liberalen Gegenkandibaten Bellriegel 501 Stimmen fielen. Rur wenig Stimmen alfo find es, um welche bie gegnerifchen Ranbibaten ben Ranbibaten ber Arbeiterpartei porque finb.

Mit aller Energie muffen bie überzeugten Arbeiter und Bandwerfer in ben beiben genannten Bezirten barnach trachten, bie große Bahl ber faumigen Wähler, welche am 24. November ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben, zur Wahl beranzuziehen. Es gilt nicht nur zu siegen, sondern glänzend zu siegen. Wohlan benn, Wähler der dritten Absteilung der Wahlbezirke 25 und 34, erscheint zahlteich am Wahltische und gedt Eure Stimmen ab; im 25. Rommunal-Bahlbegirt für ben

Schloffermeifter Gmil Franke, Saarbruderftrage 8;

im 34. Rommunal-Wahlbegirf für ben Vergolder Emil Bohl,

Aderftrage 133.

Die Bahl findet heute, Dienstag, ben 15. Dezember, in ber Zeit von 9 Uhr Bormittags bis 6 Uhr Abends statt.

Die Bahllotale befinben fich für ben 25. Bahlbegirt: in ber 87. Gemeinbeschule, Memeler-

ftraße 24/25; 34. Wahlbegirf: in ber 67. Gemeinbefcule, Aderftrage 28a.

Jeber Wähler hat die vom Wahlbureau des Magistrats erhaltene Einladung jur Wahl als Legitimation in das

Heuilleton. "Efficial verteten."

Die Sand der Memefis.

Roman

Swald Angust König. (Fortfetung.)

Erwarte von Dem nichts! Ich war vorhin bei meinem Schwager mit ihm zusammen, ich weiß genug, er sorgt nur für sich und nimmt babei auf Dich gar keine Rücksicht. Es ist besser, Du sprichst nicht mit ihm und sorgst ebenfalls nur für Dich allein."

Die ehemalige Barterin bachte eine geraume Beile nach, bann, wie von einem ploblichen Enischluß getrieben, holte sie bie Schreibmaterialien, um ben Rath ihres Mannes

ju befolgen.

Siebel sah ihr schweigend zu, er hatte einstweilen auch hier genug erreicht, der Weg war gebahnt.
Die Angst und Aufregung, in welche er die Frau versetzt hatte, waren mächtige Berbündete; es stand mit Sicherbeit zu erwarten, daß diese Angst während der Nacht noch wuchs, vielleicht war sie nach dieser Racht bereit, das Gebeitmniß zu enthüllen, um in der drohenden Gefahr einen Berbündeten zu gewinnen Berbunbeten gu gewinnen.

Und tannte er erft bag Geheimnig, bann ergab alles

Uebrige sich von selbst.

Webrige sich von selbst.

Wird, "Ich hosse, baß dieser Brief Einbruck auf ihn machen wird," sagte Frau Siebel, als sie endlich ihre Arbeit besendet hatte, "er barf nicht sprechen, er würde sich selbst uns släcklich machen. Sich und Andere, die er schonen muß!"

Der Jimmermann stedte den Brief in seine Tasche und nohm seinen Out.

und nahm seinen hut.
Leicht Der Brief soll besorgt werben," erwiderte er, "viels leicht bringe ich Dir morgen schon die Antwort."
Damit ging er hinaus, und als der Antiquar ihn unten an der Antiquar ihn unten an der Antiquar empfina und die Absicht zeigte, ihn unten an ber Treppe empfing und die Absicht zeigte, ihn über ben 3wed seines Besuches auszusorschen, schob er ihn diemlich unsanst bei Seite, um seinen Weg fortzusehen.

Bahllofal mitzunehmen. — Diejenigen Bahler, welche eine folche Einladung nicht erhalten haben, muffen sich durch andere, auf ihren Ramen lautende Urfunden (Steuerzettel, Miethstontrakte 2c.) legitimiren. Wer nicht die spätestens 6 Uhr Abends im Bahllokale erscheint, kann seine Stimme nicht abgeben, geht also seines Bahlrechts verlustig; verssäume daher niemand, der die Rothwendigkeit der Bahl von Arbeiterkandidaten erkannt hat, nicht nur selbst seine Stimme abzugeben sondern auch in seinem Bekanntenkreise für eine Rassenbetheiliaung an der Bahl zu wirken. für eine Daffenbetheiligung an ber Bahl zu wirfen.

Die Bahlbureaus ber Arbeiterpartei befinden fic

Für den 25. Wahlbegirf: Memelerstraße Rr. 57 im Bolale bes herrn Brungel.
Für den 34. Wahlbegirf: Aderstraße Rr. 143 im Bolale bes herrn Schaper.

Alle Diejenigen, welche für die Wahl der Arbeiterkandidaten wirken und das Arbeiter- Wahlsomits unterfiüßen wollen, werden ersucht, sich beute (Dienstag) Morgens 8 Uhr, in den Wahlbureaus zu melden.

Aufhebung der Zivilehe.

Bor Aurzem lasen wir in einem evangelisch-orthoboren Kirchenblatte, daß die obligatorische Zivilehe der Religi osität großen Abbruch thue, das Familienleben vergiste und die Moralität vernichte. Das criftliche Bolf musse dagegen protesitieren und die Gesetzebung brängen, dieses schlimme Gefet abzuschaffen.

Für eine berartige Bewegung ift bie gegenwärtige Re-aktionszeit unzweiselhaft gunftig. Läuft boch ber Realtions-karren auf allen Gebieten mit großer Behemenz zurud in ben Sumpf; befinden sich boch unter ben Leitern ber Geschiede unseres Baterlandes Berschiedene, die ber Realtion hulbigen.

Dat nicht felbst ber jetige Bizepräsibent im preußischen Ministerium, Gerr von Puttkamer, als er noch Oberpräsibent von Schlesien war, einen Antrag unterstützt, die auf Abschaffung ber obligatorischen Zwilehe im Reichstage eingebrachten Petitionen bem Reichstanzler "zur Berücksichtigung" zu überweisen. Und seit jener Zeit hat sich herr v. Putttamer nicht veranbert.

Die Zeit ist, wie gesagt, recht günstig zu einer berartigen Agitation gewählt. Die politische Reaktion ist wohl niemals so mächtig in Deutschland gewesen, wie heute; die wirthschaftliche Reaktion schwell mächtig an und die kirchliches gesetzten — im Gegensahe zu einer kirchlicheheoretischen, die nicht mehr kommen kan n. — macht sich aberall breit mit großem

Der Brief.

Daß ber Oberst seinen so plotlich gefasten Borsat aussuhren und in sein Stammschloß überstebeln werbe, hatte Siegfried erwartet, aber im höchsten Grade befrembete es ihn, daß ber alte Haubegen nun auch mit all' seinen alten Gewohnheiten so gründlich und völlig gebrochen hatte.

Er tam nicht mehr gur Parabe, nicht gum Diner in's Sotel, er ließ fich überhaupt in ber Stabt

Siegfried tonnte und burfte bas freilich als ein fehr gunftiges Beichen, auch in Bezug auf feine eigenen Bunfche betrachten, aber er entbehrte boch ben Berfehr mit bem alten Geren, und bas um fo mehr, weil er in ben erften Tagen feine Zeit fand, ihn und bie Damen zu be-

fuchen. Berabe in biefen Tagen hauften bie Berbrechen fich, Gerabe in diesen Tagen häusten die Verdrechen sich, die Amispslichten nahmen die ganze Thätigkeit Siegfrieds in Anspruch, ein Zeugenverhör folgte dem andern, und wenn der Assessor am Abend sein Bureau verließ, so zog er ermüdet sich in seine Wohnung zurück, um dort die nöthige Ruhe und Erholung zu suchen.

Durch diese angestrengte Thätigkeit war er nicht eins mal dazu gekommen, die Untersuchung gegen den Amerikaner weiter zu verfolgen; er dachte erst nach einigen Tagen wieder daran und benutte den ersten freien Khend um des

wieder baran und benutte ben erften freien Abend, um bas Gepad bes Angeklagten einer grundlichen Untersuchung gu unterwerfen.

Bas er fuchte, fanb er enblid, ein fleines Badetden Papiere, forgfältig zufammengelegt und in Bachsleinmanb eingehüllt.

eingehült.
Es waren Kaufbriese, Rechnungen, Wechsel und andere mehr oder minder wichtige Papiere, die nicht einmal der Mühe der Durchsicht lohnten.

Nur ein einziger Brief befand sich unter ihnen, und dieser Brief trug die Unterschrift Rabe's.

Durste Siegfried hoffen, daß er in ihm den gewünsch-

ten Aufschluß finden werde? Er zweifelte baran; enthielt biefer Brief Wichtiges, fo mare er gewiß vernichtet worben.

Fanatismus und noch größerer Behabigkeit. Die firchliche Orthodogie sucht sich in alle sozialen Berhaltnisse einzubrangen. Ihr soll nun auch eine ber besten Errungenschaften ber Geschgebung bes Deutschen Reichs zum Opfer fallen, bie

Die Gemäßigteren unter ben Reaftionaren wollen nur bie oblig atorif de Zivilehe aufheben, fie aber fatul-tativ bestehen laffen, so baß es Zebem freistehen foll, sich von bem Bivilftanbsbeamten ober von bem Briefter trauen u laffen. Beibe Chen murben bann gleichmäßig Giltigfeit

Diefer Borichlag hat nur ein erhebliches Bebenten : nämlich bie Schwierigfeit für ben Staat, bann ein untrugnämlich die Schwierigkeit für den Staat, dann ein untrügliches und ordnungsgemäßes Personenstandsregister zu führen.
Wäre diese Schwierigkeit nicht, so würden wir uns gegen
einen solchen Borschlag, da wir die Religion für Privatsache
halten, nicht erklären können. Denn derselbe läßt es Zedem
frei, wo er sich trauen lassen will. Die fakultative Zivilehe würde jedem freien Staate genügen; für die obligatorische spricht nur die staatliche Ordnung.

Gegen die Zivilehe überhaupt richtet sich von unserem
Standpunkte aus nur ein Moment, was vielsach übersehen
wird, nämlich, daß sich seit Einführung derselben der Austritt aus der Kirche auf ein Minimum reduzirt hat. Zede
Erschwerung der Eheschließung kirchlicherseits hat ersahrungsmäßig den zahlreichen Austritt aus der Kirche zur Folge.
Deshalb müßte ein freisinniger Mensch die Aussebie all-

Bivilebe munichen, wenn er nicht glaubte, bag bie all-gemeine Bilbung von Sahr ju Jahr machfen und ber Rirche wirt famer entgegentreten murbe, als ber rein burch außerliche Umftanbe veranlagte Rirchenaus-

Schon im Jahre 1880 wurde eine Petitionsbewegung von den Reaftionaren und Orthodogen in Szene geset, boch verlief dieselbe trot großer Anstrengungen im Sande. Dieselbe wurde nämlich vom Zentrum nicht begünstigt, trotsbem jeber einzelne Zentrumsmann bie Ansichten ber evan-gelischen Orthoboxie in Brzug auf die Verderblichkeit ber Zivilehe theilt. Die rheinischen Mitglieder bes Zentrums

Stotlehe iheilt. Die theinsichen Mitglieder des Zentrums aber haben in dieser Frage eine gebundene Marschroute, da die preußischen Rheinlande schon ungefähr 90 Jahre lang das Institut der Zivilehe besitzen.

Auch hat sich dieselbe im Deutschen Reich trot der kurzen Zeit ihres Bestehens im Bolke schon derart sestgeseht, daß der Ansturm der Reaktion erfolglos bleiben wird. Sätte er aber Erfolg, so würde das Bolk unzweisels hast mit einem massenhaften Kirchenauskritt antworten.

Das wiffen auch die Rlügeren unter ben Orthoboren; beshalb fioft die Agitation auf Aufhebung ber Zivilehe im eigenen Lager auf Biberfprud.

Er rudte bie Lampe naber und entfaltete bas Schreiben.

bem Inhalt beffelben bin ich keineswegs einverstanden. Seimweh mag eine besondere Krantheit fein, ich kenne fie nicht, ich weiß nur, bag ein energischer Mann jebe Rrantheit be-

"Und was Sie betrifft, werben Sie fich ber Bebin-gung erinnern, beren Erfüllung Sie mir fest verfprochen haben. Sie werben sich erinnern, baß ich Ihnen streng verbot, jemals nach Europa zurückzukehren. Die Gründe, bie mich zu biesem Berbot zwangen, kennen Sie, und Sie werben auch nicht leugnen, baß Sie bamals sie anerkannt

Rur unter biefer Bebingung verfprach ich Ihnen für bie Bufunft Ihres Rinbes Sorge ju tragen, und wie ich mein Berfprechen gewiffenhaft erfullt habe, fo verlange ich baffelbe auch von Ibnen.

"Bas wollen Sie hier? Unser Beheimniß enthüllen, sich und Andere unglücklich machen?
"Glauben Sie, daß die Generalin Ihnen für diese Enthüllung banken würde? Glauben Sie, daß jeht, nach fünfzehn Jahren, Alles so glatt abgewickelt und dem Gericht eine Rafe gebreht werben konnte ?"

"Wenn Sie das wirklich glauben, dann kennen Sie unsere Gesetz nicht, und ich muß Sie ernstlich ersuchen, sich darüber belehren zu lassen, es giedt ja dort beutsche Zuristen genug, die hier auf keinen grünen Zweig kommen konnten. "Und wenn Sie glauben, daß Ihre Enthüllungen derjenigen Person, die zumeist durch sie betrossen wird, eine

jenigen Person, die zumeist durch sie beiroffen wird, eine freudige Uederraschung dereiten werden, so ist das wiederum ein Irrihum, der Ihnen selbst einseuchten müßte; es wäre überstüssig, wollte ich mich weiter über ihn auslassen. "Ueder das Geschick dieser Person dürsen Sie ganz ruhig sein, vorausgeseht, daß Sie ihr fern bleiden und daß Sie alles vermeiden, was Argwohn und Iweisel weden und gu Enthüllungen führen tonnte.

"Sie schreiben mir, Sie fühlten sich einsam und ver-laffen, weshalb heirathen Sie nicht wieber? Weshalb haben Sie Ihre Farm verkauft? Sie find noch jung und ruftig,

So wird ber Reichstag wohl mit ber Frage nicht bes

fcaftigt merben. Schabe brum ! Diefe Angelegenheit ichneibet fo tief in bas Fleifch bes Bolfes, bag biefelbe bas hochfte Intereffe erregen und bem Bolle bie Augen öffnen murbe, wo es feine entichiedenften Feinde ju fuchen hat.

Bor allen Dingen aber muß man bas Bulver troden halten und auf ben Feind achten, ber in vielerlei Gewanben umberfchleicht und bas Boll zu bethoren

Die Finfterniß im Deutschen Reiche ift mahrlich gegenmartig groß genug - fie barf nicht vermehrt werben. Rufen wir beshalb mit bem größten beutiden Dichter :

"Mehr Licht!"

Jolitische Hebersicht.
3ur Dintenfrage. Die "Freis Btg.", Organ des herrn Eugen Richter, schreibt: "Die "Freie Beitung" brucht dem sozialiftischen "Berliner Boltsblatt" einen Angtiff gegen die freisinnige Bartei nach, weil dieselbe den Diätenantrag im Reichstage nicht eingebracht habe. Zu vermuthen sei, "daß herr Eugen Richter gerade mit dieser Frage sich nicht gern beschäftigen mag — aus unverständlicher Brüderie". Etwas Dünmeres konnten das sozialistische "Berliner Bollsblatt" und Dümmeres sonnten das sozialistische "Bertiner Volksbalt" ind die "Freie Zeitung" gegen Herrn Eugen Richter nicht verbreiten. Es giebt wohl kein Mitglied der freisinnigen Bartei, welches innerhalb und außerhalb der Partei für das Diätenprinzip zu jeder Zeit entschiedener eingekreten ift als gerade Eugen Richter. Das "Dumme", welches herr Eugen Richte in unserer Rotiz vermuthet, wollen wir ihm begreislich machen. Wir wissen, bag ber geehrle berr für Bablung ber Diaten von Reichswegen daß der geehrte derr für Zahlung der Diäten von Reichswegen immer eingetreten ist. Doch darum handelt es sich hier gar nicht. Wir deuteten schon in der betressenden Notig, welche dem Herrn Richter so "dumm" erscheint, deutlich genug an, daß bei dem Diätenantrag auch der fortschrittliche Diätenantrag auch der fortschriftigkreisinnige Vartet mabricheinlich der ganzen Diätenfrage aus dem Wege gehen. Diese unsere "dumme" Andeutung verschweigt natürlich die "Freis Ag." ihren Lesern und destügt dieselben in diesem Falle, wenigstens indtrett. Seien wir deshald deutlicher. Die Fortschrittspartet hat einen Diätensonds beiessen, es sollen über 60 000 Mart in demselden gewesen sein. Der Richter ist einer 60 000 Mart in bemfelben gewesen fein. Beir Richter ift einer Der Bermalter befielben gewesen; er muß also über ben Ber-bleib ber Gelber Auskunft geben tonnen. Alle bis jest vom preußischen Fistus verflagten fortidrittlichen Abgeordneten be-haupten aber, fie hatten feine Diaten aus bem Fonos bezogen und so wird es dem Barteichef der Fortschrittler unangenehm sein, wenn an ihn öffentlich die Frage gestellt wird: "Bo i si die Kan ?" — Run wird die "Freis. Ig." wieder sagen: "Etwas "Dümmeres" tonnte das "Berl. Bollsblatt" gegen Kichter gar nicht verdreiten." — Wir glauben's gerne. Ueber bie bereite auszugsweife mitgetheilte Budersteuernobelle werden noch folgende Mittheilungen bekannt: Die Borlage besieht aus drei Artikeln. Durch Artikel 1 werden die §§ 1 und 3 des Geseges vom 26 Mai 1869 über die Besteuerung des Buders am 1. August 1886 außer Kraft gesteyt. An deren Stelle sollen solgende Bestimmungen treten. Die Rübensteuer wird von 100 kg der zurt Zuderbereitung bestimmten roben Rüben erhoben: für das Betriebsjahr 1. August 1886 bis 31. Rust 1887 mit 1.70 M., vom 1. August 1887 ab

1886 bis 31. Juli 1887 mit 1,70 DL., vom 1. August 1887 ab mit 1,80 DL. Kür den über die Zollgrenze ausgeführten oder in öffentlichen Niederlagen oder Brivattransitlagern unter amtin dentlichen Riederlagen oder Privattransillagern unter amt-lichem Mitverschluß ausgenommenen Zuder wird, wenn die Menge mindestens 500 kg beträgt, eine Steuervergütung nach folgenden Söhen für 100 kg gewährt: für Rohauder von min-destens 30 vol. Bolarisation und für raffinirten Zuder von unter 98, aber mindestens 90 vol. Bolarisation, für die Zeit vom 1. August 1886 dis 30. September 1887 18 M.; vom 1. Ottober 1887 ab 18,20 M.; für Kandis und für Zuder in weißen, vollen, harten Broden, Blöden, Platten oder Stangen oder in Gegenwart der Steuerbehörde versleinert für die Zeit weißen, vollen, harten Broden, Blöden, Platten oder Stangen oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert für die Zeit vom 1. August 1886 bis 31. Oktober 1887 22.20 M.; für die Zeit vom 1. November 1887 ab 22,40 M. Für allen übrigen barten Zuder sowie für allen weißen trodenen Zuder in Arnstallen, Arümeln, in Mehlform von mindestens 38 pCt. Bolarisation vom 1. August 1886 bis 31. Oktober 1887 20,80 Marf; vom 1. November 1887 ab 21 M. Die Kreditfrist kann bis zu zwölf Monaten verlängert werden. Bei der Ausstuhr von Fabrikaten, zu deren Derstellung vergütungssähiger inskändiger Zuder verwandt worden ist, oder dei Riederlegung solcher Fabrikate in dientlichen Niederlagen oder Privattransitlagern unter amtlichem Mitverschluß kann nach näherer Bestimmung des Bundesraths die Steuer für die in den Fadrikaten enthaltene Zuderwenge vergütet werden. Artikel 2 entschaften enthaltene Zuderwenge vergütet werden. Artikel 2 entschaften enthaltene Zuderwenge vergütet werden. urtifel 2 entlaten enthaltene Budermenge vergutet werden. Artitel 2 ent-balt Borichriften, nach welchen die Fabriken über ihren gesammten Betrieb, insbesondere über die Menge und Art der verarbeiteten Buderstoffe und die gewonnenen Brodutie, nach einem von der Steuerbehörde mitzutheilenden Muster Ein-

Sie fteben im beften, fraftigften Mannesalter, grunben Sie gum zweiten Dale ben eigenen Berb, und wenn Sie eine gute Bahl treffen, werben Sie fich balb wieber zufrieben und glüdlich fühlen.

"Es hilft Ihnen nichts, mit ber Bergangenheit muffen Sie völlig brechen, Sie muffen vergeffen, was hinter Ihnen liegt und muthig in die Butunft ichauen.

"Denten Sie an Ihr Rind, Balm, und feien Sie ver-

nünftig ! Gie für Ihre Enthüllungen eine Belohnung von ber Generalin beanspruchen burften, bie ftreng rechtlich bentenbe Brau murbe vorausfichtlich ber Beborbe Angeige machen, und mas baburd gewonnen ober verloren mare, merben Sie

"Ich ichließe mit ber ficheren Soffnung, balb beffere Rachrichten von Ihnen zu erhalten. Rabe."

Siegfried legte ben Brief hin und schüttelte ben Ropf. Er war nicht klüger als zuvor, aber er verkannte auch nicht, bag biefer Brief in seiner Sand eine Waffe war, mit ber er möglicher Beife ben Befangenen gu einem Geftanbniß nöthigen tonnte.

Hatte Halm ihm nicht gesagt, er fiebe allein, er besite weber Frau noch Kinder? Und boch ging aus biesem Briefe hervor, daß er bamals ein Kind in Europa zurückgelaffen

hatte. Rabe hatte bie Sorge für biefes Rinbes Gebeihen übernommen unter ber Bebingung, bag ber Musgewanberte nie

gurudfehrte. Darin lag nichts Auffallenbes; aber weshalb ver-leugnete ber Angeklagte sein Rind? Und was hatte bie Generalin bamit zu schaffen ? Daß sie von bem Geheimniß keine Ahnung batie, ging ebenfalls aus dem Briefe hervor; aber es war möglich. daß in der lesten Zeit eine, wenn auch nur theilweife Enthüllung stattgefunden batte, der ployliche Bruch der Generalin mit ihrem Bruder deutete

barauf him. Siegfried blieb lange in Rachbenten verfunten, er hatte in ben Bapieren mehr gu finben erwartet, mas er fanb, beichreibungen gu führen, Auszuge baraus zu machen und in be-ftimmten Beitabichnitten ben Steuerhebestellen einzureichen Art. 3 anbert einige bisber in Elfag Lothringen in Rraft befindliche Bestimmun

Bu den Diatenprozessen wird aus halle gemeldet, daß in dem Brozes gegen den Reichstagsabg. Sa sen elever ber Bertreter des Fissus, Justigrath Schlidmann, jest erst, da die Frist zur Einlegung der Berufung die Ansang Januar mahrt, seine Alten mit dem Ersuchen an Rechtsanwalt Bennede in Raumburg geschickt bat, Die Berufungsidrift anzufertigen. Derr Bennede bat fich jur Unnahme bes Mandats bereit er-flart. Berhandlungstermin tann überhaupt, ba bie Ginlaffungsfrist gewahrt werben nuß, vor Mitte Januar nicht stattsinden. Die Meldung, daß schon am 18. Dezember vor dem Berufungsgerichte Oberlandesgericht Naumburg a. S. Berbandlungstermin ansiebe, war demnach unrichtig. — In dem Diätenprozes gegen den deutsch freisinnigen Reichstagsabgeordneten Verche hat der Fiskus ebenfalls gegen das abweisende Urtheil des Landarichts Nordhausen Berufung eingelegt. Der Termin deim Oberlandesgericht Naumburg ist auf den 13. Februar ander

Auf dem Gebiete gewerbevolitischer Reaftion ift und Defierreich noch über. Da bie herren Adermann und Genoffen aber biefem Borbilbe mit Erfolg nacheifern, so wird bas Studium ber Resultate ber öfterreichifchen fogenannten Bewerbereform von 1883 ein Gegenstand attuellen Intereffes. Die "Ration" bringt in ihren letten Rummern ein febr eingebendes Bild der Birkungen jener geschgeberischen Be-glüdung des Handwerks in Desterreich. Alle jenen Aus-schreitungen des Hunftgeistes, selbst die einen anekotenhaften Schrafter tragenden, die man sich früher aus alten Zeiten erzählte, treten wieder neu in die Erscheinung. Namentlich beliebt wurde die Festsetung einer hohen Aufnahms. gebubr, welche die Genoffenschaften (Innungen) nach bem Be-fepe einführen können und wohl ausnahmslos auch einführen ; nicht nur, daß viel ältere Genossenschaften die Gelegenheit der Reukonstituirung benützten, die bereits früher übliche Einver-leibungsgebühr bedeutend zu erhöhen, fanden sich neue Genossenschaften dazu veranlaßt, für die zur Zeit der Gründung beitretenden Mitglieder recht niedrige, für alle später binzufonmenden recht ansehnliche festausenen. Auf dem flachen kande menden recht ansehnliche festaufepen. — Auf dem flachen Lande Riederösterreichs — so schreibt die "Nation" — tamen Fälle vor, wo die Gebühr für Mitglieder der ersteren Art 50 Kreupor, wo die Gedigt für Artigieder der eintern Art 30 Arteilser, der zweiten 25, ja 50 Guld en (1 Gulden ungefähr = 1,70 Mark) betragen sollie; eine Genossenschaft, in Sawaz, einem tiroler Flecken von ca. 3000 Einwohnern, wollte die Aufnahmögebühr für die Zukunft gar auf 150 Gulden hinaufschrauben. In den Genossenschaftskatuten aus dem Gerichtsbezirke Kusstein waren Aufnahmögebühren sür neu eintretende Mitglieder von 10, 15, 20, 25, 30, 40 und 50 Gulden sestigesetzt. fo bag bie Innsbruder Sanbels- und Gemerbetammer Anlag nahm, sich entschieden "gegen die mehr und mehr durch-brechende Tendenz auszusprechen, den Einitritt eines Gewerdest durch unverhältnismäßig bobe Aufnahmsgebühren zu erschweren und auf diese Weise eine Einschränfung der Konfurrenz zu be-wirken." Derartige Borgange sind typisch für den Segen der modernen Dandwerkergesetzgebung."

Bum Branntwein . Monopol verlautet, bag ben Regierungen von Bayern, Württemberg und Baben als Requivalent für Aufgabe bes Reservatrechts in Bezug auf die Branntweinbefieuerung zugesichert worden ist, daß sie an den aus der projektirten gemeinsamen Branntweinsteuer zu erwartenden Einnahmen mit den Staalen der Roeddeutschen Branntweinsteuergemeinschaft gleich. ber Rorddeutschen Branntmeinsteuergemeinschaft gleichem äßig partiziviren sollen. Käme eine Steuereinschung auf dieser Grundlage zu Stande, so würde den genannten drei Bundesstaaten ein sehr bedeutender Bortheil, und zwar auf Kosten Norddeutschlands, erwachsen. In den leitenden Kreisen nimmt man an, daß eine Reform der Spiritussteuer in der beabsichtigten Weise dem Reiche einen Netto-Ertrag von mindessens 200 000 000 PR. deringen werde. Die im Finanzministerium aufgesiellten Berechnungen variiren zwischen 200 und 250 Millionen. Da nun in Norddeutschland abselehen nor 250 Millionen. Da nun in Nordbeutschland, abgesehen von Beffen , Beffen . Raffau und der Abeinproving , wie ftatistisch Defien, Defien Rassau und der Rheinprovinz, wie statistisch nachgewiesen, der Branntweinkonsum im Durchschnitt wenigsstens dreimal so hoch als in Süddeutschland ist, so würden zu odiger Einnahme die zur Branntweinsteuergemeinschaft gehörigen Gebiete ca. 183 000 000 M. und Bayern, Mürttemberg und Baden ca. 17 000 000 M. deitragen. An dem Gesammtertrage — gleichgiltig, ob derselbe unter die Hundesstaaten daar vertheilt, oder zur Bestreitung von Reichsausgaden verwendet wird, welche andernfalls durch Matrifulardeiträge zu decken wären — würden diese drei Staaten dagegen, wenn ihnen ein verhältnismäßig eben so doher Antheil wie den Iddigen Staaten zugestanden wird, nach Maßgade ihrer etwa 9 300 000 Köpse zählenden Bevöllerung mit ca. 39 500 000 M. partizipiren, d. h. es würde Süddeutschland auf Kosten Norddeutschlands ein Geschent von jährlich 22 500 000 M. ge-Rordbeutschlands ein Geschent von jahrlich 22 500 000 DR. ge-

Afrifanisches. Aus London wird ber "Röln. Big." geichrieben: Aus einem mir vorliegenden Briefe bes befannten

friedigte ihn nicht, bie Fragen, bie er aufwarf, blieben noch immer unbeantwortet.

Su einem Berbor bes Gefangenen war es heute schon foon zu spat, überdies mußte die Fragestellung vorher reif-lich überlegt werden.

Sollte er ber Generalin ben Brief vorlegen und fie

bitten, ihre Meinung barüber gu außern ? furgem Heberlegen, Auch bas verwarf Stegfried nach es fprach zu viel bagegen. Beshalb follte er Frau von Studmann, bie ihm mahricheinlich ben gewünschten Auffdluß boch nicht geben tonnte, unnöthiger Beife be-

Es war überhaupt beffer, wenn fie von bem Berbacht, ber immer ftarter gegen ihren Bruber fich richtete, gar nichts erfuhr, man tonnte später fie immer

noch fruh genug barauf vorbereiten. Go weit war ber Affeffor in feinem Gebantengange gelommen, als berfelbe burch ben Gintritt bes Boligeipra.

fibenten unterbrochen murbe. Siegfried erhob sich überrascht, um ben Präsidenten zu empfangen, er bot ihm einen Stuhl an und heftete erwartungsvoll ben Blid auf ihn, unwillfürlich erinnterte er sich babei ber Mittheilung, die sein Bater ihm über bas Projett bieses Herrn in Bezug auf Ella und Lossow ge-

macht hatte. "Sie erinnern fich noch, baß Sie vor einigen Tagen bei mir waren ?" nahm ber Prafibent bas Wort. "Es ift inzwischen so manches neue Berbrechen vor Ihr Forum ge-

bracht worben -" "Die Angelegenheit, bie mich zu Ihnen führte, beschäf-tigt mich gerabe in biefem Augenblid," unterbrach Siegfrieb ihn.

"Saben Sie eine wichtige Entbedung gemacht?"
"Ich habe bas Gepad bes verhafteten Amerikaners untersucht und nur biesen Brief gefunden. Sie können ihn lefen, er enthält nichts, woraus ich ein Geheimniß machen

Der Brafibent nahm ben Brief und las ihn febr aufmertfam, bann faltete er ibn wieber gufammen. Daraus läßt fich nicht viel entnehmen," fagte er, "ber

Afrika-Reisenden" August Einwald geht hervor, bag er im Bululande an einer fehr gunftigen Stelle ein aus gebreitetes Goldfeld auffand und fich beshalb fofort gur Rudbei neuesten Maschinen gur Ausbeutung dieser Goldminen berbeizuschaffen. Er wird gegen Mitte bieses Monats in London eintreffen. Einwald bat während der letzten vier Die englische Bulu Referve, fowie Die Umgebung Monate die englische Bulu Reserve, sowie die Umgebung der Lucia-Bai erforickt; leptere schildert er als ungemein prachtvoll und bedauert wiederholt, daß dieselbe für Deutschland verloven ging. Der Rönig Donizula sandte ihm einen mächtigen Dch sen zum Geschent, welchen er nach Europa zu schaffen gedenkt. — Hossentlich wird der derr Einwald glücklich mit dem Ochsen sein Biel erreichen. Ob er indeß dier Dumme genug vorsinden wird, welche bereit sind, mit ihm in die "Goldselder" zu ziehen, ist sehr zu bezweiseln. Wenngleich der mitgebrachte Ochsen den Beweis liesert, daß im Zululande gute Ochsen sind, so ist damit noch keineswegs das Korhandenkein Ochjen find, so ift damit noch keineswegs bas Borhandeniein von Goldfeldern erwiesen. Um lestere handelt es fich aber, Ochjen giebt es auch in Deutschland die schwere Menge.

Heber bie neuefte beutiche "Erwerbung" in Gube Afrika theilt die "Elberf. Big." folgendes mit: Rachdem im April b. J. Rapitan hermanns von But, bas haupt von April d. J. Kapitan hermanns von Wyl, das haupt von Rehoboth, und der häuptling des rothen Bolles in hoächanas, deren Gediete öflich und nördlich von der Walschiedat liegen, auf ihren Antrag unter deutschen Schutz gestellt worden sind, dat nun auch der Herricher des hinterlandes von Angra Bequena, Kama derero, wie eine Devesche des Generalsonius Dr. Bieder in Kapstadt meldet, um die deutsche Schutzberrschaft gebeten. Er war lange Beit sehr starten antideutschen Sinstillsen ausgesest und man erinnert sich, daß weder Dr. höpfnet (im Ausfrage von Lüberig) noch Dr. Beschuel Lössche, welche voriges Jahr ziemlich gleichzeitig dei ihm eintrasen, etwas aus richten sonnten. Auf Grund des deutschen, daß England nicht richten konnten. Auf Grund des deutsch englischen Abkommens
ist Kama Herero davon verständigt worden, daß England nicht
beabsichtigt, sein Brotestorat über das Gediet der Walssichbil
hinaus zu erweitern. Er hatte ferner durch Missionare Rach
richt davon erhalten, daß jest ein Bertreter des deutsches
Kaisers in Angra Pequena sei, dem er Bertrauen schenkts
könne. Bon der südwestafrikanischen Gesellschaft ist ihm ein
goldener Thronsessel zum Geschent gemacht worden. — Die
"Germania" meint dazu: "Das "Gold" an dem Thronsesse
wird wohl nicht sehr echt sein, aber doch wohl gar zu seh
hinter dem Werthe des Landes zunschleiben, das eben so wal
und öde ist, wie "Lüderite-Land", für dessen Reichthümer sie
jest selbst in der "Köln. Itg." seine Stimme mehr erdebt."
Wir glaubens auch! Es ist eben nicht alles Gold, nas
glänzt.

Der Enimurf des Gesetes über den Bau des Rord oftfee-Kanals, welcher jest bem Reichstage vorliegt, bat folgen

Es wird ein für bie Benutung burch bie beuticht Kriegsflotte geeigneter Seeschifffahrtskanal von der Elbmundung sider Rendsburg nach der Rieler Bucht unter der Koraussehung bergestellt, daß Preußen zu den auf 156 000 000 Mark veransschildigen Gesammiberstellungskoften deffelben den Betrag von

50 000 000 M. im Boraus gewährt. § 2. Der Reichstangler wird ermächtigt, Die Mittel Dedung ber vom Reich ju bestreitenden Roften bis jum Betrage von 106 Millionen Mart im Wege bes Rredits ju be schaffen und zu diesem Rwed eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. Die Bestimmungen in den §§ 2 dis 5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betrestend die Aufnahme einer Anleihe für die Ausschlassen ber Marines und Telegraphenverwaltung finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetz aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schanameisungen Anwendung.

§ 3. Bon den nicht zur laiseilichen Marine gehörigen Schiffen, welche den Ranal benutzen, ist eine entsprechende Absonder und einer num Laifer im Angeleichen Darine gehörigen

gabe nach einem vnm Raifer im Ginvernehmen mit bem Bunbel. rath festgustellenden Tarif zu entrichten.

§ 4. Die vom Reich auf Grund Diefes Befeges alliabrit au verwendenden Betrage find in ben Reichshaushaltsetat bes betreffenden Jahres aufzunehmen.

detressen Jahres aufzunehmen.

Die Kosten vertheilen sich folgendermaßen: Grunderweit und Rusungs. Entschädigungen 9 900 000 M., Erd- und Bagger arbeiten 70 900 000 M., Befesigung der Uler und Böschungs und Bezeichnung des Fahrwassers in den Seen 7 200 000 M. Hafen und Kai-Anlagen. Schleusen, Siele z. 36 250 000 M. Brüden und Fähren 6 700 000 M., Militaria 1 000 000 M. Gebäude 1 300 000 M., Betriebseinrichtungen und Raschinen Anlagen 250 000 M. Insgemein 20 500 000 M., Gesammischungen 156 Millionen Mark.

summe 156 Miltonen Mark.

Aus München wird dem "Börf. Cour." unterm 11. De zember geschrieden: In der beutigen Kammersthung idelle Abg. Joief Geiger (ultram. Reichötagö-Mitglied für Weildeim) mit, daß trot derzeitiger Aussichtslosigsteit, das Bentrum im Bereine mit den linkslideralen Barteien im Reich bidate einen Antrag auf Beseitigung des § 69 der Strafprozes. Der nung, soweit dieser Paragraph auf Redakteure wegen

Brief liefert nur ben Beweis, bag ein geführliches Gebeit niß zwischen ben Beiben exiftirt. 3ch habe bafür noch andere Beweise erhalten. Rabe steht mit einem Schliefer bes Gefängniffes in Berbinbung, ber 3med biefer Berbin bung ift leicht zu errathen."

Siegfried blidte betroffen auf.

"Befreiung bes Gefangenen ?" fragte er. "Bahrscheinlich!"

"So muß ber Schließer feines Amies entfest und per haftet merben."

"Das mare eine lebereilung," fagte ber Prafib lächelnb, bem Beamten fann bis jeht noch nichts bewiefen werben; übrigens burfen Sie überzeugt fein, bag alle Magregeln getroffen find, ben Mann ftreng ju übermachen.

"Wenn teine Beweise vorliegen, bann gerfällt bie Be

hauptung, daß er mit Rabe in Berbindung stehe, in nichts, erwiderte Siegfried kopfschittelnd.
"Erlauben Sie, Herr Affessor, Rabe hat den Schließe mehrmals in seiner Wohnung besucht, es war noch ein Anderer ausgegen ein gewiffen Albeit besten frei noch ein Anderer zugegen, ein gewiffer Siebel, beffen Rei

"Ich erinnere mich, fie war bamals Barterin bei M

"Bang recht, und feit jener Beit begieht fie pon be Beneralin ein Jahrgehalt von vierhundert Thalern. Bon meiner Lante ? fragte Siegfried überraicht.

"Jawohl, vielleicht steht bas auch mit jenem der heimniß in Berbinbung. Es muß ja auffallen, bas dies Wärterin, beren Dienste man vielleicht nur ein halbes Jahr beansprucht hat, eine so hohe Pension

"Und ber Mann biefer Barterin fteht ebenfalls mi bem Schließer in Berbinbung ?"

"Darin würbe ich nichts Berbächtiges sinden, bem bit Frau des Schließers ist seine Schwester. Daß aber Ander mit diesen Beiden zusammentommt, muß begründeten wohn weden. Sobald diese Mittheilung mir gewindere, erstattete ich dem Inspettor des Gefängnisse richt, und eine Untersuchung des Gefangenen,

sie fro basu i basu i bang ben g ben

ingen ingen ides be ba

intra intra bin I

Berlin

beine

+3R } Grfati

Ditte .

E109

Beugnig. Bermeigerung Anmenbung haben fann, [

aus. Nuc.

Sübm im non anal,

CUS

1 6 nfeffe

t fin

utfde nbuni

chung

el pr

II BO ltende Die

anual Streets

1111

numan NO SUL Chinen Commi

1. Do theilin ithein) in in tage 8. Orbi

seheim

nb per

afibest

ewiefes is alle achen

rie Ber nichts,

diejs babei n Frau

bei bet

ion her

m go

No mit

CET STATE OF STATE OF

Der Arbeiter Abgeordnete Camelinat interpellirte in der Rammer wegen der großen öffentlichen Arbeiten in Paris, dem rasche Aussührung er im Interesse der Arbeiter wünscht. Die betressenden Minister versprachen, in dieser Dinsicht Alles uihun, was möglich sei. — Der Abg. Ballue brachte einen intrag auf Gleichstellung der Offiziere des Landesheeres mit den Marineofsizieren binsichtlich der Berantwortlichkeit im Rommundo ein, sur welchen Antrag mit 308 gegen 208 Stimmen dis Dringlichkeit des schichten wurde. — Die Tongling Rollein, dersiche wird ein Kolum der verlangten Tonglingkredite für sechst Ronate empsehlen unter der Bedingung, daß sie nicht zur Berlängerung der Offupation benust werden. Zum Berlätz über Madagastar und kwilligt nur eine Gebühr sür die Aredite sür Madagastar und kwilligt nur eine Gebühr sür die Dauer der Unterhandlungen mit den Howas. — Die Regierung wird sede Beschräntung der Kredite, sowie seden Antrag auf Käumung von Tongling ülebnen. — Die zur Borberathung des Antrags auf weitere Thödung der Getreide und Biehzölle eingesete Rommission keicht zur Halte aus Anhängern, zur Hälte aus Gegnern diselben.

In den daskischen Provinzen, dem eigentlichen Herde der latistischen Agitation, scheint Alles dereits zu einem Aufkand diedenreitet zu sein. Der Redalteur eines in San Sebastian nicheinenden Blattes konstatirt dies mit dem Hinzusügen, daß die französischen Alerikalen in den Grenzdepartements ihre Hilfe die kanzissischen Alerikalen in den Grenzdepartements ihre Hilfe die nachten. Sie haben Geld ausgetheit zur Anschaffung von Bassen und fordern zu weitern Sammlungen auf. Auch soll im Karlisten zur Bestreitung der Kosten eines Krieges in innem Bankhause nach der spanischen Grenze die debeutende Tumme von zweiundzwanzig (?) Millionen Franken zur Betzugung stehen, die durch Geschienke der französischen Legitinisten and Sammlungen der gestillichen Geschlichaften und Orden ausgedracht wurde. Um die Opferwilligkeit der französischen kurlisten zu verstehen, wird die Mittheilung genügen, das eine et zuleist in Bayonne und Umgegend veranstalieten Sammlungen 400 000 Franken eingebracht daben soll. Ein össentiges Geheinmiß ist es, das für diese Gelder Wassen gestauft, die dann über unsere dergigen Frenzen geschafit werden. Um kese Treiben so viel als möglich zu verhindern, sind mehrere kompagnien eines in San Sebastian liegenden Regiments als Ereiswache an die Grenze geschicht worden.

Großbritannien. Die Babl ber rudfälligen Berbrecher in England bilbet fast die schlimmfte Seite ber bortigen keiminalität. Unter je 100 Berurtheilten fanden fich baselbft nadallige:

im Durchichn. b. Jahre: 1857–61 1862–66 1867–71 30,49 Prozent 31,54 34,54 38.04 1872 - 7639,16

Diese rapide Bunahme sindet ihre einfache Erklärung duin, daß England das industriell entwickelisse Land ist, in dem alle Erscheinungen der kapitalistischen Broduktionsweise, Rassenarmuth, Riesenreichthum, chronische und akute Krisen, undtdarer Rothstand, Arbeitslosigkeit, konstant wachsende industrielle Reservearmee u. s. w. am ichärsten zum Ausdruck kommen. Her unter dem Druck der Entbedrungen, hier, wo die Röglichteit ehrlichen Erwerds sich täglich vermindert, wird der Avonstang zum gesenwidrigen Berhalten am unwiderstehlichten sein. Erekutirt vom Hunger wird der eben entlassene Berdsteine Teckutiktig. Und diese Zunahme der Rückfälligen ist und ein Beweis dafür, daß in England der Kapitalismus kinen Höhepunkt erreicht hat.

Die Rommission für den polnischen Sprachen antrag lehnte mit 7 gegen 5 Stimmen den kantragten Busat zu § 186 des Gerichtsverfassunggesetzes: Ein den der Kronz Breußen seit dem Jahre 1772 zugefallenen kandestheilen ist die polnische Sprache neden der kutichen gleichberechtigt," ab.

Abie Berusung zu gatom mission hat die erste Bestatzung beendet und die §§. 270 und 280 der Strasprozessunung dem Antrage grmäß gestrichen.

Lokales.

beien Sanitatemachen find in jüngfter Beit vielfach ber Ge-tenftand von Bortragen in ben argtlichen Begirtsvereinen

Belle beffelben, mar bie natürliche, bringend gebotene

"Und babei wurde nichts gefunden?"
"Rur eine Photographie ber Generalin von Stud-dann," erwiderte ber Reafibent. "Der Gefangene behauptet, i habe fie früher schon beseffen, inden ift bas taum laublich."

hunnen. Welches Intereffe fann biefe Photographie für

"Das mögen die Götter wissen!"
"Bielleicht hat eine Aesnlichkeit Sie getäuscht!"
"Bielleicht hat eine Nesnlichkeit Sie getäuscht!"
hilt "Das wäre nicht wohl möglich; die Photographie ent-beide Porträts, das der Generalin und das ihrer Tochter,

beide swei Porträts, das der Generalin und das iger Louise, beide sind vorzüglich getrossen."
Daraus werde ich nicht klug," erwiderte Siegfried.
In Das Bild in seinem Besitz gedlieden?"
Er bat darum und es lag keine Beranlassung vor, die bestüllung dieser Bitte zu verweigern."
laben zu elleber die Plane Rabe's hat man also gar nichts ersten zu

"Rein."

Rein."

"It der Schließer verhört worden?"

Nich der Schließer verhört worden?"

ki, Auch das nicht, ich sagte Ihnen ja, daß es rathsam in jede Uebereisung zu vermeiden. Zwischen Siedel und kiner Frau soll tein gutes Einvernehmen herrschen, der Mann dat vor Jahren sein Weib verlassen und ist jeht bedich heimgekehrt; daß er hier keinen freundlichen Empfang sand, läßt sich begreisen."

dann läßt sich kaum annehmen, daß er mit Rabe derbündet sein soll, sagte Siegfried nachdenklich.

"Es scheint doch, daß dies der Fall ist."

when. Bielleicht könnte man ihn als Werkzeug be-

benbigkeit verseht sehen, seinen Schwager verberben zu Bejogen ?" Sie über biefen Schließer Erkundigungen ein-

"Die Austunft, bie ich über ihn erhielt, lautet be-

friedigend, er hat bisher sein Amt gewissenhaft verwaltet, und der Inspektor meint, nur die äußerste Roth könne ihn zu einer Pflichtverlehung verleitet haben."
"So ware möglicher Weise auch dieser Mann für unsere Zwede zu gewinnen. Bitte, herr Präsident, seben Sie Ihre Beobachtungen fort, ich werde die Beiden gelegent-lich als Zeugen vorladen und ihnen alsbann auf den Jahn fühlen " fühlen."

fühlen."

"Ich bin noch nicht fertig mit meinen Entbedungen,"
erwiderte der Präsident. "Bor einigen Tagen hat Rabe bei
einem hiesigen Bankhause für zwanzigtausend Thaler Staatsschuldscheine verkauft."

"Berkauft?" fragte Siegfried bestürzt. "Sollte die
Generalin ihn dazu beauftragt haben?"

"Möglich wäre das, aber es ist nicht wahrscheinlich. Zu
welchem Iwed sollte sie diese bedeutende Summe benutzt
haben? Die Bermuthung, daß Rabe dieses Geld für
sich verwandt hat oder noch verwenden will, liegt
näher."

Iwanzigtausend Thaler? Woher mag er die Papiere

"3wanzigtausend Thaler? Bober mag er bie Papiere bekommen haben? Sollten es seine Ersparniffe —"

Bitte recht febr, bei einem Bagarbfpieler fuche ich feine Erfparniffe! Rabe hat niemals eigenes Bermogen beseine Cesparnisse! Rade gat niemais eigenes Bermogen beseffen, er stand als Berwalter in den Diensten seiner Schwester, und in neunzehn Jahren erspart ein Berwalter für seine Berson allein keine zwanzigtausend Thaler, zumal wenn er dabei das flotte Leben eines genußsuchtigen Ravaliers führt."

Kavaliers führt."
"Hein, bann hat er die Papiere gestohlen!"
"Kann sein, aber wie wäre es zu beweisen? Hat er sie auf unredlichem Wege erworben, so ist seine Schwester voraussichtlich die Bestohlene, und die Generalin wird gegen ihren Bruder seine Anklage erheben."
"Das läßt sich allerdings nicht erwarten," erwiderte Siegsried, "aber dieses neue Berbrechen beweist die dringende Rothwendigkeit, den Mann unschällich zu wachen."

тафен." "Ich glaube nicht, baß für die Generalin jett noch eine Gefahr vorliegt. Seitbem Ihr Herr Bater in dem Schlosse wohnt, hat Rabe in einem hiefigen Dotel eine

noch geschmälert wird? Das geht nicht und so greift sie mit blutendem Herzen zu dem einzigen Hilfsmittel, was ihr bleibt, sie schickt ihre Kinder, ihre "sleinen" Kinder, "einholen". Dit Flaschen, Blädern, Töpfen oder Geschier aus gerüstet, treten diese ihren Abstiteg an. Mus ein liebendes Kutterherz nicht vor Angst erbeden dei dem Gedanten an die vielerlei Geschren, welche die Lieblinge auf ihrer Wandberung unschicher umschweden? Ein Blick durch die Geroberung unschickter umschweden? Ein Blick durch die Geschleren des Terpvengeländers sann sie hinadsstürzen in die unendliche Tiese, ein Kehltritt sann sie verleigen, erschmettern. Und ist der Abstiteg aus der unendlichen dobe glücklich gelunaen, so droben neue Gesahren unten auf der Straße. Ein Wagen kann in soller Fahrt die Kinder überschren, erdämilich Wenschen ihnen die wenigen sauer verdienten Groschen abnehmen. Wer ermist die Dualen eines Derzens, welche dasselbe durchmacht wöhrend der Abweienbeit ihrer Kinder? Wer ermist die Freude der Abweienbeit ihrer Kinder? Wer erwist der Freude der Abweienbeit ihrer Kinder? Wer erwisten der Schällen der Schällen und bört sie endlich die wohlbekannten Tritte auf der Treppe, dann reist sie die Tehltr auf, eilt dem siedern Eeblinge entgegen und trägt ihr in ihren Armen den letten Treppenablat dinauf in die "Wohnung". Sie dat es wieder, ihr Kind, ihr liebes Kind, sie danst ihr Stillen für desse der kinde Verprachlaft, wen es doch einmal verungsläcken Lann. Und den Bugenblick, wo es doch einmal verungsläcken Lann. Und den Bugenblick, wen er beschen wahren ihm die Freude verlächte Gebanken. Angstool ein der hen haus der kinder wehren der kinder wehren der kinder wehren ein Bild, wenn ihm die Erpössinge munter entgegen

Dimmel."

In Bezug auf unseren Artisel über die Gerbereien in Kr. 290 wird uns geschrieden, daß solche Anlagen innerhald einer großen Stadt nicht allein die Lust mit ihren Ausdunstungen nicht verpesten, sonder daß dieselben als Desinsestionsanstalten anzusehen sind, indem die Lust durch dieselben von schällichen Aliasmen gereinigt wird. Es ist das seine Behauptung von gestern und heute, sondern eine feststehende Halfache, welche durch Jahrhunderte von allen sanitären Behörden und Korporationen immer und immer wieder festgestellt worden ist und an der nicht gerüttelt werden kann; kein Gerber (selbst in der kleinsten Stadt) ist von derartigen Angrissen seitens salonsäbiger an ean de mille seures gewöhnter Nasen bisher verschont geblieben, es fanden sich zu allen Zeiten überall Leute (meistens aber Richtsthuer), welche es in Ermangelung anderer Beschäftigung es als ihre heiligste Psicht betrachteten, denen, welche die schlechteste und schwerste Ardeit auf der Welt verrichten, den nüglichsten Mitgliedern der menschlichen Gesellsschaft etwas am Zeuge zu slieden, ohne zu bedenken, daß sie dadurch diese kleinen durchweg sehr sleisigen Leute wirthschaftslich ruiniren.

Ich ruiniren.

Die städtischen Behörden von Spandau sind augenblicklich mit großen sinanziellen Projekten beschäftigt und es bandelt sich um die Aufnahme einer Anleihe von 1 Million Mart zur Ermöglichung der Einrichtung einer ganzen Reihe nothwendiger Bauten und össenklicher Anlagen. Unter den Projekten, die auf der Tagesordnung siehen, desindet sich noch immer die Errichtung eines Soldades. Man hosst in dieser Beziehung, daß es gelingen wird, ein Resultat in der Weise berdeizusübren, daß die Stadt Spandau nur die Rosten zur Erdobrung von Sole zu zahlen hat, während eine Aftiengesellschaft die Gründung des Bades übernimmt. Dierzu theilt der "A. f. d. H. vom Sonniag noch folgendes mit "Gessen hielt die in der Angelegenheit des Soldadprojekts eingelexte gemischte Rommission eine Sizung ab. Ein Ingeneieur aus dannover hatte, durch Beitungsnotizen aufmerkjam gemacht, sich erboten, die Bohrung nach Sole in der Stadtheide sür 15 000 Mart zu übernehmen. Derselbe behauptet, die hiefigen Bodenverbällnisse zu kennen, und ist überzeugt, in der Telese Bodenverbältnisse zu kennen, und ist überzeugt, in der Tiefe von 100 Meter nicht nur auf Gole, sondern auch auf ein gewaltiges Salzlager zu stoßen. Er ist bereit, vorher in einem Bortrage hierorts seine Ansicht Uarzulegen. Es wurde besschlossen, diesen Herrn sowohl als auch einen anderen Ingenieur aus Süddeutschland, der dem Projekt slevisch gegenübersteht, in dieser Angelegenbeit gutachtlich zu hören, damit dieselbe von allen Seiten eingehend beseuchtet werde."

Wohnung bezogen, er wird wohl nicht wagen, die Schwelle bes Schloffes wieder zu überschreiten, über den Empfang, der ihm von Seiten Ihres Herrn Baters bevorstände, kann er ja nicht zweifelhaft sein."

"Und womit beschäftigt er sich jeht?" fragte Siegfried. Der Polizeipräsident zog die Brauen leicht zusammen, ein dunkler Schatten glitt über seine Stirne.

Er reitet höusig nach kollom dirüber "

"Er reitet häufig nach Loffow hinüber," erwiberte er in einem Tone, ber seinen Merger beutlich durchbliden ließ, "im Uebrigen lebt er forglos in ben Tag hinein. Er hofft in einem Lone jebenfalls mit Buverficht barauf, bag er binnen Rurgemt Derr auf Loffow fein wirb."

"So nahe ift die Erfüllung dieser Soffnung boch nicht." sagte Siegfried achselzudend. Er ahnt vielleicht selbst nicht, wie brohend die Wolken sich über ihm schon zusammen ziehen. So sehr gerne ich auch die Familie von Lossow warnen möchte, halte ich das boch für zu bedenklich. Fräulein von Lossow tonnte durch biese Warnung sich veranlagt sehen, die Nartei Nahe's zu georgisen Sie wissen nicht zu geben. von Lossow tonnte durch diese Warnung sich veranlaßt sehen, die Partei Rabe's zu ergreisen. Sie wissen nicht, zu welchem Iwed Rabe das Geld verwendet hat?"

"Rein; ich habe nur ersahren, daß er einem gewissen von Barnetow eine namhaste Summe schuldete."

"Bahrscheinlich eine Spielschuld?"

"Jawohl. Barnetow ist mir längst als Hazardspieler bekannt, und Rabe soll mit ihm sehr befreundet sein."

"Daraus lassen sich ziemlich sichere Schlußsolgerungen ziehen," nicktel Siegfried.

"Ich habe auch den Rammerdiener beobachten lassen," suhr der Bräsident nach einer kurzen Pause fort. "Der

"Ich babe auch den Kammerdiener beodachten lassen,"
fuhr der Präsident nach einer kurzen Pause fort. "Der Mann ist noch in den Diensten Rade's, aber er steht bereits mit einem Gastwarth in Berdindung, bessen Restauration er übernehmen will. Zehntausend Thaler will er sosort daar anzahlen, der Rest der Kaussumme soll dem Berkäuser hypothekarisch gesichert bleiben. Sodald der Sandel abgesschlossen sit, will er die Zose der Frau Generalin heirathen, damit auch eine Wirthin in's Daus kommt."
"Zehntausend Thaler?" wiederholte Siegsried erstaunt. "Hat er selbst das gesagt?"
"Zawohl."

(Fortfetjung folgt.)

Ebeater. heute: Sylvia. Borber: Am Rlavier.

Deute: Das Tagebud. Dierauf: Der Bintelfdreiber.

Dentiches Theater. heute: Ein Tropfen Bift.

Beute: Barifer Leben.

Refideng-Theater.

Deute : Clara Soleil. Wallner-Theater.

Deute: Drei Monat nach bato. Belle-Milance-Theater. Deute : herr und Frau Sypotrates.

Balhalla-Operetten-Theater.

Beute : Der Jagbjunter.

Biftoria-Theater. Deute: Meffalina.

Gentral-Theater.
Alte Jasobstraße 32. Direktion: Abolph Ernst.
Deute: Rum 133. Male: Die wilbe Rape. Gesangsposse in Alten von B. Mannstädt, Musik von G. Sieffens.
Morgen: Dieselbe Borstellung.

Boutfenfadtifches Theater.

Direttion: Rof. Firmans. Oftend-Theater.

heute : Theodora. Theater ber Reichshallen. Baglich: Aufreten fammtlicher Spezialitäten.

American-Theater. Zaglich : Muftreten fammtlicher Spezialitaten. Raufmann's Varieté. Siglich : Große Spezialitäten-Borffellung.

Ronfordia.

Ronfordia.

Ronfordia.

Ronfordia.

Roffreten fammtlicher Spezialitäten und theatralische

Alhambra-Theater.

Mallnertheaterftrage 15. Dienstag, jum erften Dale:

Die Gefängnisse des Louvre,

Der Thurm von Resle.

Drama in 5 Alten nach dem Französischen des Gaillardet. In Baris auf dem Theätre de la Borte St. Martin über 250 Mal mit großartigem Erfolge gegeben. Bor der Borstellung: Großes Konzert der Hauskapelle. Unfang des Konzerts Wochentags 7 Uhr, der Borstellung 8 Uhr.

Anfang des Konzerts Sonntags 6 Uhr, der Borstellung 7½ Uhr. Mons haben Wochentags (Biltigleit und sind im Theaterbureau (12—1 Uhr) gratis zu haben.

Passage 1 Treppe. 9 U. Morg. die 10 U. Ab. Kaiser-Panorama. Eine Reise durch Ober-Italien. Pom-peji. Eine Wanderung durch d. Berner Oberland. Weihnachts-Aussiellung: Das Leben Jesu. Jerusalem. Dertha-Reise. — a Reise 20 Big., Kinder nur 10 Bf.

Codes=Anzeige.

Freunden und Befannten zur Rachricht, daß unser Kollege Sottlieb Repsch aus Reichenbach i. Schl. am 11. Dezember in seinem 56. Lebensjahre versiorben ist. Die Beerdigung sindet am Dienstag Rachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Linienstraße 134 aus nach dem Sophienklich-hof auf dem Gesundbrunnen statt.

Die Arbeiter der Bechstein'schen Pianosorte-Fabrit.

Aranken= und Begrabnifkaffe d. Berliner

Die Beerdigung des Mitgliedes Alb. Sesse findet am Mittwoch, den 16. Dezember, Nachmittags 3 Ubr, von der Leichenballe des St. Thomassirchhoses (Bris) aus ftatt. — Um zahlreiche Betheiligung dittet

Großes Weihnachtsfest,

verbunden mit Kongert, Ball, Kinderbescheerung und fomischen Bortragen und 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag),

in ber Berliner Reffource, Kommanbanten veranstaltet von ben Mitgliebern bes

veranstaltet von den Mitgliedern des Kranken-Unterstützungs – Dundes der Schneider, Kürschner, Bosamentiere u. s. w., wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Billets sind zu haben im Bureau Krausenstraße Kr. 11 (Schneidersontrole); Restaurant Se es eld, Grenadierstr. 33; bei den heuren Ludas, Sedastianstraße 41, 2 Tr.; Boch e, Unnenstraße 11, 4 Tr.; Edelt, Jannowigdrüde 1 3 Tr., und in den mit Blasaten belegten handlungen. Billets vorder 25 Ps., an der Kasse 30 Ps. Unsfang Rachwittag 5 Uhr. 225

Wähler=Versammlung am Dienftag, ben 15. Degembr., Abenbs 8 Uhr,

Neuen Walhalla, Schonhauser-Allee 156.

1. Die Berfündigung des Wahlresultats.
2. Rudblide auf die Wahlbewegung.
Sämmtliche Arbeiter und handwerfer find hiermit einge-Das Arbeiter, Babliomitee.

heute Dienftag Große öffentl. Berfammlung

in der "Urania", Wrangelstraße 9 u. 10.

Bertundigung des Bahlresultats der Stichwahl.
3. A.: Fellgentreff.

Ausverkauf in Kleiderstoffen

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Berliner Warb zu Sauskleidern Meter 30, 40-50 Uf.

Gine große Muswahl moberner Rleiderftoffe in vielen febr bubichen buntlen Farbenftellungen, fruber 75 Bf., jest Meter 40 und 50 Bf. - Gine große Muswahl Winter-Cheviots, wollener fraftiger Stoff für praftische Saus- und Strafenfleiber, früher 90, jest Meter 50 Bf. — Gin großer Poften glatter, einfarbiger Tuch-Duble Foules, becatirte fraftige Baare, friffer 1,50, jest Meter 75 Pf. Gine große Auswahl fehr hubicher Aleiderftoffe, doppelt breit, fruber 2 Mart, jest Meter 90 Bf. und 1 Mart. - Gine große Auswahl Winterftoffe mit Borbiiren, boppelt breit, Deter 1,30 bis 1,50 Mart. - Doppelt breit Tudy Lama zu Morgentleibern, Meter 1,20 Mart, 1 50 bis 2 Mart.

Schwarze Double-Cachemirs, Meter 1, 1,25, 1,50, 1,80, 2 Mart.

Winter-Mäntel

in sehr großer Auswahl, in jeder Art, aus fehr haltbaren Stoffen, zu 12, 15, 18' 20, 25, 30 Mark.

Teppiche.

Wir verlaufen große Zimmer-Tep-piche für 5 Mart, große Holländer Sopha-Teppiche 6 M. 50, Germania-Sopha-Teppiche 7 M. 50 und 11 M. 50, Brüffel-Tapefirie-Teppiche 11 M. 50 Bf., Belour-, Plüsch-Teppiche 16 M. 50. Bettvorleger 1 M.

Läufernoffe Meter 40, 50, 60 \$1. Gardinen,

ichone neue Muster, Damast-Zwirn-Gardinen Meter 40, 50 u. 60 Bf., engissche Zwirn-Gardinen, Mtr. 1 R. 25 u. 1 M. 50. Eine große Auswahl abgepaßter Gardinen zu bekannt billigen Preisen.

Sielmann & Rosenberg, Lindenftr.-Ecke.

(39

Täglich: Königsberger Fleck, à Portion 25 Bf. im Beffanraut Skaliberftrage 18 bei Stramm.

Fachverein der Drechsler, Knopfarbeiter

und Berufsgenoffen.
Berfammlung am Mittwoch, ben 16. b. M., Ab. 8 Ubr, in Säger's Restaurant, Grüner Weg 29. T.D.: Der Arbeiterschungesepentwurf. — Um zahlreichen Besuch bittet Der Borftanb.

Weihnachts-Gefdenke! Stritterstr. Lift. Gröfte Auswahl in Photographie-Album Gigarrene, Gigaretten- u. Brieftaschen, Bor-temonnaies, Mufil- u. Schreibmapp., Bistientaschen, Boesee, Briefmarten-u. Oblaten Albums, Ball- u. Ge-sellschaftssächer, Gesang. Hager fellicaftsfächer, Gefan bücher, Schulmappen, Barberoben- u. Sandtuch. Bilderhalter, Edreibzeuge, Barftentaften, Jugendichriften, er, comie sämmtlichen Schul- u. Schreib- waaren, Galanterie u. Bijouteriewaaren, Uhrsteiten t. Derren u. Damen, Broche, Ohrtinge, Armbänder und Halsteiten, Bilderrahmen, Lampenschitme, Ziefel u. Reifizeuge, Uhrständer, Rezestaire in Leder und Blüsch, ff. Beiefpahier m. Monogr. und anderen Berzierungen, Schach, Lotto, Domino, Damendretter, Tulchlasten u. s. w. Rochbücher, Ralenber Bei nur reeller Maare billiafte aber fefte Breife

Billigste Bezugsquelle f. Gold- u. Silberwaar.

Bu Fabriforeisen empfichtt Arenze, Ringe, Boutons, Broches mit Anhänger, Medaillons, Colliers, Herrens u. Damenketten nach Gewicht, Chemifett- u. Manchettentnöpfe. Granatschmud. Silberschmud. Trauringe in Dusatengold und in Silber vergoldet siets vorrättig. Wertstatt für neue Arbeiten und für Reparaturen, Gravirungen, Bergoldungen, Berfilberungen z. Ginkauf von Juwelen, Gold, Silber, Münzen und Medaillen. A. Der tel, Berlin SW., Binbenftrage 109.

Cigarren und Tabate, Pfeifen and Cigarren-Spinen in größter Ausmahl. M. Meyer,

Roppenftrage 66, zweites Saus vom Grunen Beg.



Neue Hamburger

Kaffee Lagerei F. A. Stellner, gr. 9 Dresdener · Strafe gr. 9,

awischen Kottbuser-Thor und Dranienplat.
Spezialgeschäft für Kassee, Zuder, Thee, Chotslade, Kasao, Bantile 1e.
Den geehrten Hausfrauen als sehr vortheilhafte Gintaussquelle empschlen. Rohe Kasses, ca. 30 Societ, a Bfd. von 60 Bf. an, Souchong Thee, seinschmedend Bfd. von 2 M. an, Chotslade, garantirt rein Kasao und Zuder, von 1 M. an.

Winter-Paletots.

Um zu raumen, werden bie noch porhandenen Baletel unter bem Gelbstloftenpreise vertauft. 3 im mer-Strafe 641.

Deutsche

(Organ ber Metallarbeiter : Fachvereine Deut lands, ber Allgemeinen Krantens und Sterbetaff der Metallarbeiter und der Bereinigung

Bu dem am 1. Januar beginnenden neuen Duartal abonnement laden wir hiermit ergedenst ein. Die Abraha arbeiter Zeitung" vertritt mit Entschiedenheit den Standprak und die Interessen der freien Hisstellen und fämpst und lichst für ein wirkliches Koalitionsrecht der Arbeiter. Drganisatinn der Fachvereine und Gewerkschafte und die ihr gebührende Höhe zu fördern.

Neben aufklärenden Leitartiseln über ökonomische Frank und Arbeiterangelegenheiten, Fachartiseln aus den verschieden und Arbeiterangelegenheiten, Fachartiseln aus den verschieden Gebieten der Metallbranchen deingt die "Metalladellen Keiches. beutschen Schmiebe.)

Preis vierteljährlich 80 Pfennig.
Bu beziehen durch alle Bostanstalten und burch bie die beziehen für n berg, Weigenstraße 12. Bei bierben Bu gablreichem Abonnement ladet ein Redaktion und Berlatten Aedaktion und Berlatten

Arbeitsmarkt.

1 Sifchlerlehrling w. verl. Abmiralitr. 7. b. Crapp. Borbmachergel. a. Schen-Arbeit v. Schwedierste. 38.

Der unentgeltliche Arbeitsnachweis der Klavierarbeiter befindet fich Skaligerftraße 18 bei Biramm.

Sieran eine Beilast.

Parlamentsberichte.

Deutider Reichstag.

17. Sigung vom 14. Dezember, 1 Uhr.

Nommissarien. Die Berathung des Etais des Reichsamtes des Innern wird sortges st und sunächt Kap. 11, Rormal-Aldung s. Kommission 39840 M., ohne Debatte genehmigt, nachdem Referent, Abg. Saitler, den Wegfall von 6000 R. für einen Gelehrten als Direktor der Kommission, tnisprechend den Erläuterungen zum Etat, motivirt hat. Der disherige Direktor, Prosesser, hat selbst darauf angen, daß nunmehr, nach Feikfellung der technischen Grundlagen des Kaß- und Gewichtswessens für voraussichtlich lange keit, an Stelle des Gelehrten ein Rermoltungsbeamter (im Beit, an Stelle bes Belehrten ein Bermaltungsbeamter (im Redenamt) die Leitung der Kommission übernehme. Professorfter ist aber als Mitglied in die Blenarversammlung bezusen worden, die aus Gelehrten und höheren Aichungsbeamten besteht und der wichtigere technische Fragen vorgeiegt

Es folgt Rap. 12, Befundheits. Amt 129 790 ER.

(3940 M. mehr als im vorigen Jahre). Abg. Dr. Langerhans: Seit Jahren wird die gelet-liche Regelung der obligatorischen Leichenschau von vielen Seiten Abg. Dr. Langerdand: Seit Jahren wird die gesetzliche Regelung der odligatorischen Leichenschau von vielen Seiten gefragt worden, ob sie nicht endlich damit vorgehen wolke. Ihre Untwort lautete jedesmal, daß war nicht in derselben Sessagt worden, ob sie nicht endlich damit vorgehen wolke. Ihre Untwort lautete jedesmal, daß war nicht in derselben Sessagt worden, ob sie nicht endlich damit vorgehen wolke. Ihre Untwort lautete jedesmal, daß war nicht in derselben Sessagt werden seine Borlage zu erwarten sei. Regelung der Sache und swar durch Reichsgeses sist dringend nothwendig. Es besteht zwar ichon in vielen Staaten Deutschlands eine obligatorische Leichenschau, eingeführt durch Alinisserialresstripte, Polizeiverordnungen u. s. w., indeß im größten Theile Deutschlands ist sie noch nicht durchweg eingeführt, namentlich in dem größten Theile Preußens noch nicht. Bis zum Erlaß des Reichsgeseuss über die Beunkundung des Personenstandes im Jahre 1875 galt in Breußen das Landrecht. Danach waren diesenigen, die den Personenstand zu beurkunden batten, welche die Listen führten, verpflichtet, recht sirenge Maßtenzelm innegubalten; sie mußten sich von der Identistät der Berson, vom Tode des Berstordenen überzeugen u. s. w. Durch das Besetz von 1875 ist die Sache aber wesentlich geordnet. Die landrechtlichen Bestimmungen für Preußen und wahrlicheinlich auch ähnliche Bestimmungen in anderen Ländern sind der Standesbeamte ist verpflichtet, sich von der Richtigseit der Anzeige, wenn er dieselbe zu bezweiseln Undas sindet, in geeigneter Weise leberzugung zu versichosen". Damit sann eine einigermaßen wich das sindet, verpslichtet, sich leberzeugung zu versichossen" in der kanne eine Enigermaßen wich des sindet, verpslichtet, sich leberzeugung zu versichossen Ersten Undas sindet, verpslichtet, sich leberzeugung zu versichossen Frankeite dat er nicht, wenn ein besanntet, angesehener Mann aber eine Rutter den Tod ihres Kindes anzeigt, er wird die Amerie für richtig und die angezeigte Person sür in der Sweisel hat er nicht, wenn ein bekannter, angesehener Mann ober eine Mutter den Zod ihres Kindes anzeigt, er wird die Anzeige für richtig und die angezeigte Person für in der That verstorden balten, ohne sich irgendwie die Uederzeugung davon zu verschaffen. Damit ist die Jdentität in keiner Weise kestgesetzt. Darausbin werden dann aber Sterbeurkunden ausgesertigt, die allein Giltigkeit haben, und schon dieser einzige Grund müßte die Reichstegterung zwingen, in dieser Beziedung Aenderung zu schassen. Indessen ist noch eine ganze Reibe von anderen Gründen hier ausschlaggebend. Entschieden wird dei obligatorischer Leichenschau viel seitener ein Berdrechen mit Seide bedecht werden. Wie oft sindet dagegen jest die soges Eide bedeckt werden. Wie oft findet dagegen jest die soge-nannte Engelmacheret einen Borschub, um ihr Berbrechen rubig weitertreiben zu können. Bergessen wir doch nicht, daß die Beidenverbrennung immer mehr Sitte wird; wenn sie auch Beitertreiben zu sonnen. Bergessen wir doch nicht, daß die Leichenverbrennung immer mehr Sitte wird; wenn sie auch bei uns gestattet wird, dann ist es ganz notdwendig, daß über die Sicherheit des Todes sowie darüber, durch die Beerdigung nicht ein Berdrechen verdecht werden soll, eine Garantie durch Gesetz geschassen werden muß. Uederdies ist dann die Jurcht vor dem Ledendigbegradenwerden, vor dem Scheintode eine weit geringere. Auch die Statistis würde in vieler Beziehung erst durch die Einsührung einer odligatorischen Leichenschau einigermaßen Werth besommen. Man sonnte das segen einwenden, daß die Durchsührung außerordentlich schwer sein, z. B. bei dünner Bevöllerung und sehr wenig Alerzten eine Leichenschau rite artis auszussühren. Aber in vielen anderen Leichenschauamt dabei ist; in der That ist er auch dazu nicht undednich und dabei ist; in der That ist er auch dazu nicht undednigt nötbig, und man sann sehr leicht Heilgebilsen oder anderen Todes mit Sicherheit zu ersennen. Bor allen Dingen wird dann auch, was beute immer noch zweiselhaft ist, die Iderheität der Berson sicher den Leichenschauamt sestger berson, darauf sussend, daß dieser S. 21 weiter dessehaften werden, darauf sussend, daß dieser der ugend, daß diefer § 21 weiter besteben tann, ober er muß in bem Befet uber bie Beurlundung bes Berjonenstandes ge-

kommissarius Direktor Köhler: Die Schwierigkeiten, beren kommissarius Direktor Köhler: Die Schwierigkeiten, beren der Derr Redner gedacht hat, sind zum Theil nicht unbegründet und der Derr Regierung wohl bekannt, aber die dataus gezogenen Schlüsse kind unrichtig. Die Korderung eines Leichenschaugesesse datiet schon von langer Beit der; man hat regierungsseitig sehr wohl darauf geachtet, auch dereits einen Gesehrntwurf ausgeatbeitet, aber sich überzeugen milsten, das die praktische Durchsselten, aber sich überzeugen milsten, das die praktische Durchsselten auf ganz erhebliche Schwierigkeiten stoßen würde. Wit sind in Deutschland gewohnt. Nasknahmen, welche nicht durchsührbar erscheinen, lieber zu unterlassen. Bor allen Dingen sehlt es an geeigneten Bersonen; denn wenn der Korredner meint, es würden Heilgebilsen und gebildete Laien sehr wohl zur Ausführung einer odligatorischen Leichenschau gesnigen, so verweise ich ihn z. B. auf den Osten Preußens, wo derartige geeignete Bersonen in einigermaßen ausreichender Beh wohl nicht zur Hand sein durchen die den Kosten liegenden Lesten eingarten, so würden die in den Kosten liegenden Lesten nicht im Nerhältnisse zu den Bortheilen siehen, welche wir durch eine obligatorische Leichenschau erreichen sönnten. Unt in desen solltgatorische Leichenschau erreichen sönnten, und in diesen siehen die dahin gerichteten Bestredungen immer mehr und mehr Anllang.

und in diesen finden die dahin gerichteter des Reichs. Gemehr und mehr Anklang.
Abg. Lingens richtet an den Bertreter des Reichs. Gekundheitsamis die Anfrage, ob die angestellten Ermittelungen
über die bogienische zweckmäßigste Ankage von Friedhösen noch
nicht sowiet gediehen seien, daß sie in der Reichsgeschaebung allgemein verwerthet werden könnten. Jedenjang sei der seizle Bustand unerträglich, wo auf daß
klose Gutachten einzelner Medizinaldeamten zahlreiche Gemeinsden zu böcht kollivieligen Berlegungen ihrer Friedhöse geden zu böcht kollivieligen Berlegungen ihrer Friedhöse den zu höcht tosispieligen Rerlegungen ihrer Friedhöfe gegrungen würden. Die Befürchtungen, welche man an die
Lage der Kriedhöfe innerhalb der Städte von Seiten der Gejundheitspolizei vielsach geknüpft habe, seien übertrieden. Einen
etwaigen Iwang zur Feuerbestattung musse er entschieden abtehnen. Redner fragt ferner, od nach der Meinung des Ge-

fundheitsamies ein Zweifel darüber besteben könne, daß als Wein nur gelten kann, was als reines Gährungsprodukt aus der Traube ohne jeglichen Zusatz gewonnen wird.

Rommisfarius Direktor Köhler: Ich habe mich über die vom Borredner angeregten Fragen bereits im Januar d. J. geäußert und kann im Einzelnen nur auf meine damalige Antwort verweisen. Auf die Enischließungen der einzelnen bun-desstaatlichen Bebörden in der Friedhofsfrage steht dem Reichs. Gesundheitsamt keine direkte Einwirkung zu. Wir werden jedoch der Frage steis unsere vollste Ausmerksamkeit schenken; Gesundheitsamt teine direkte Einwirkung zu. Wir werden jedoch der Frage steis unsere vollste Ausmerksamkeit schenken; nur müssen wir dei der geringen Jahl der uns zu Gedote stehenden Kräke auf eine sorgsältige Eintheilung des um sanächst noch deringlichere Dinge zu erledigen. Es ist schon angeordnet, daß daldmöglichst Bersuche darüber angestellt werden, wie eigentlich der Infeltionössos, der Träger der ansstedenden Krankeiten, sich dem Berweiungsprozes gegenüber verhält. Es sind auch sogar dereits vereinzelte Bersuche in dieser Richtung gemacht worden; doch balten wir es sitr angeseigt, die Ergednisse derselben nicht eher an die Dessenüsselte Bersuche in dieser Richtung gemacht worden; doch balten wir es sitr angezeigt, die Ergednisse derselben nicht eher an die Dessenüsselte Bersuche in dieser Richtung gemacht worden; doch balten wir es sitr angezeigt, die Ergednisse derselben nicht eher an die Dessenüsselte. Es wird dossen zu lassen, als die ganz dessinmte Resultate vorliegen. Es wird dossen zu lassen, als die ganz dessinmte Resultate vorliegen. Es wird dossen zu lassen, im Laufe der Zeit die Frage dessinitiv zu lösen. An dem guten Willen des Gesundheitsamtes braucht der Redner nicht zu zweiseln. Was die zweite Frage betrisst, so glaube ich nicht, daß der Borredner etwo so weit geht, um alles als Wein bezeichnen zu wollen, was lediglich aus Trauben produzirt wird, oder will er etwa auch den Esställich aus Wein dezeichen? (Deiterseit.) Es muß berücksicht werden, daß für zahlreiche Weine behufs ihrer Konservirung gewisse Allsohalussäge ersorderlich sind, z. B. sür die portugiessischen Weine. Die ausländische Gesetzgebung, von der indessen nicht den zurställen Standpunkt des Norredners.

Mbg. Greve: Dit bem Standpunft bes Abgeordneien Abg. Greve: Mit dem Standpuntt des Abgeotokeren Lingens in der Kirchhofsfrage din ich aufrieden. Auch meine Kreunde verlangen lediglich die fakultative Feuerbestattung. Bill uns der Abgeotonete Lingens diese gewähren, so daben wir nickts dagegen, daß er, wenn er will, sich begraben läßt. (Deiterkeit.) Die Medrausgabe für einen technischen dilfs-arbeiter beim Reichs Gesundheitsamt in diesem Etat hat mich gesteut. Es würde vielleicht überhaupt angebracht sein, wenn gesteut. Es mutoe vieueich vortsauft angestadt fein, weine auch die Leitung des Reichs Gesundheitsamts einem technischen Beamten übertragen würde. Derselbe braucht ja nicht immer Hausarzt des Reichökanzlers zu sein. Wie haben für solche Bosten ausgezeichnete Redizinaldeamte, die aus dem Stande der Kreisphysici bervorgegangen sind. Ruch der berühmte Dr. Roch war nur Kreisphysikus. Ich muß feiner die Aerzte gegen den neulich von Herrn von Boetticher ihnen gemachten Botwurf in Schutz nehmen, als ob sie die soziale Bedeutung des Krankenkassiengespes nicht verständen. Die Thätigkeit eines seden einigermaßen beschäftigten Arztes in Deutschland gehört bereits zu ½ dis ¾ der Wohltbätigkeit. Ohne die opferwillige Beihilse der Aerzte würde überhaupt das Krankenkassiengeset nicht durchsührden zein. Ich muß zudem bestreiten, das die vom deutschen Aerzteserein den Krankenkassen vorgeschlagenen Taren zu rigotos eien. Die Arbeiter wünschen ehen so wenig wie andere vernährlige Menschen von dem billigkten Arzte behandelt zu sein, sondern sie wollen diesenigen Aerzte lonsulstren, zu denen sie das meiste Vertrauen haben können. Biedt man diesen Gesichtspunkt in Betracht, so sind die den Krankenkassen vorgeschlagenen Säpe nicht zu boch.

Staatssekretär v. Boetticher: Weine Herzen, ich habe nuch bie Leitung bes Reichs Gefundheitsamts einem technischen

vorgeschlagenen Säte nicht zu hoch.

Staatssekretär v. Boetticher: Meine Herren, ich habe den Grund nicht sinden können, aus dem der Herr Vorredner eine kange Ahllippika gegen mich gerichtet hat wegen der Neußerungen, die ich angeblich vorgestern und vorvorgestern gethan haben soll. Wenn es richtig wäre, wovon er ausgebt, daß ich dem gesammten ärzllichen Stande einen Borwurf aus seinem Berhalten gegenüber der Durchsührung des Krankenkassen Gerhalten gegenüber der Durchsührung des Krankenkassen sollten gegenüber der durchsührung des Krankenkussenschaftschungen so, wie er das gethan hat, gegen mich zu richten. Das ist aber keineswegs der Kall, und wenn er die Güte haben will, den bereits vertheilten thenographischen Bericht über die Freitagssitzung und den noch in Kussicht stehenden stenographischen Bericht über die Sonnabendstung durchzusehen, so wird er sinden, das meine Aussichtungen sich sediglich gegen diezwigen Aerzie gerichtet baden, welche die von mit besprochene Konvention eingegangen sind, beziehungsweise sich nach den Borschriften der Konvention des deutschen Aerzietages gerichtet haben. Ich habe ausdrücklich anerkannt, daß sehr viele Merzie in Deutschland opferwillig genug gewesen sind, mit den Kranken Konvention eingegangen sind, beziehungsweise sich nach den Borichtisten der Konvention des deutschan Aerztetages gerichtet baben. Ich dabe ausdrücklich aneikonnt, das iehr viele Neizte in Deutschland opferwillig genug gewesen sind, mit den Krankenlassen Berträge einzugeben, welche hinter den Minimalsäpen dieser Konvention zurückleiden. Ich dade ausdrücklich dervorgehoden, daß in einzelnen Kreisen die Berglitigungsfäpe nach der Kopfachl der Kassenmitglieder vereindart sind; ich habe diese Säpe genannt, und ich verstehe nicht, wie mit der Herr Borredner vorwersen kann, daß ich mit meinen Bemerkungen das Sesammtverhalten der gesammten Aerzte Deutschlands getadelt hätte. Gegen einen solchen Borwurf verwahre ich mich ganz entschieden. Der Aerztestand ist ein von mir durchaus bochgeachteter; ich verstehe aber um so weniger, wie der derr Borredner beute das Bort zum Schupe seiner Genossen gegen mich hat ergreisen Konren, nachdem von sämmtlichen Barteien, die neulich zu Borte gekommen sind, das Bertahren der Aerzte, von denen ich gesprochen habe, ebenso verurtheilt ist, wie von mit. Der Frastionsgenosse des hohre norredners, der getr Abg. Schrader, hat ausdrücklich gesagt: ich billige die Konvention keinesvogs; der derr Vorzehner und will diese Konvention rechtsertigen, die, wie gesagt, von Bersonen, wie sie der Eperr Borredner bezäglich der Beschung werden habt die erwartet werden durcht. Was dann die Frage anlangt, welche der Herr Borredner bezäglich der Beschung weltere Erschrungen abzuwarten. Ich babe nicht den Sindruck, und die Mitglieder des Gesundheitsamt angeregt hat, iv möche ich glauben, daß er wohl thäte, auch in diese Beziehung weltere Erschrungen abzuwarten. Ich babe nicht den Sindruck, und die Mitglieder des Gesundheitsamt gegenwärtig schlecker berathen ist als früher. Reine Gerren, es ist sehr leicht, den Sindruck und die Stagen mehre der kann die so des Gesundheitsamt geschäfte unzuweisen, die nicht ausschließe kehninger zu nerk des Siehundheitsamt eines ader das Bestweden darungen zu verlöheren des und wendig, auch bei dem Gesundbeitsamt einen administratioen Beamten, und zwar einen juristisch vorgebildeten Beamten zu kaben. Kommen wir zu der llederzeugung, daß überwiegende Gründe basür sprechen, an die Spize des Gesundbeitsamts einen Zechniker zu seinen, so werden wir nicht anstehen, diesen Weg zu wählen. Golche überwiegenden Gründe hat der Herr Mbgeordnete bis jest nicht vorgebracht. Und wenn er glaubt,

bağ es mir perfonlich in meiner Stellung als Staatsfefretar bes Innern gu munichen mare, einen befferen ted nijchen Beirath gu baben, jo tann ich ibm verfichern, bag bie febr tüchtigen technischen Rrafte bes Gefundheitsamtes auch zu meiner Disposition fteben, und bag fie mir ben Beirath, beffen ich bedarf, febr gern ge-

Abg. Geifer (Soz.) wünscht eine allgemeine Organisation bes gesammten Gesundbeitswesens für Deutschland in der Weise, bag außer bem Reichs Gesundheitsamt auch Provingial und Lotalgesundheitsamter errichtet und mit umfaffenden abminiben. Auch die Erichtung hygienischer Lehrstühle, gegen die allerdings derr Birchow sich disher ablehnend verhalten habe, sei ins Auge zu fassen.

Abg. Zeit verlangt eine einheitliche Reichsgesetzgebung über die Bierfabritation. Das in Deutschland bestehende

über Die Bierfabritation. Das in Deutschland beffebenbe Surrogatverbot muffe nuch in Rordbeutschland eingeführt mer-Surrogatverbot musse nuch in Norddeutschland eingesührt werden. Schon sest verwenden von den 10 921 norddeutschen Brauereien nur noch 1923 überhaupt Surrogate. Das Surrogatverbot werde für die norddeutsche Biersabrikation keinen Rachtheil bringen, wohl aber den erheblichen Bortbeik, daß das setzt noch auf den norddeutschen Brauern kasende Diem, als versertigten ste "unechte" Biere im Gegensat zu den silde der gabrigen Biere, zu denen man disder noch am meisten Surrogate verwende, seinen sehr keicht ohne solche der keicht einen Steueraufstell aus Solce des Surverset ftellbar. Einen Steuerausfall aus Folge bes Surrogat-verbotes brauche man durchaus nicht zu befürchten. Alle Bebenten in Diefer Richtung feien unbegründet.

Mbg. Ufrich: Gine Menderung des Braufteuergefetes in bem Sinne, baß alle Surrogate und namenilich auch bie in letter Beit in Gebrauch tommenbe Maltoje verboten werben, halte auch ich für bringend wünschenswerth. In Nordbeutsch-land besommt man ichon gur tein richtiges Bier, sondern Surup, Maltosebier und bergleichen, baber auch der foloffale Import echten bairischen Bieres.

Rommiffarius Direttor Robler: Dariber, wunschenswerth ift, auf Diesem Bebiete vorzugeben, besteht fein ernftlicher Zweifel. Es begegnen fich aber bier verschiedene Interessen, welche ausgeglichen werden müssen. Bapern besigt bereits spezielle Borschriften über die Bierbereitung; es sollen ausschließlich Malz und hopfen verwendet werden. Allein auch dei dieser anscheinend klaren Bestimmung sind Bweifel nicht ausgeblieden, zum Beispiel in Besug auf die Berwendung der Saliuslsäure. Tropdem wir in Norddeutschland nicht so klare Borschriften haben, so läßt doch auch das Brausteuergeses von 1872 die Berwendung von Surrogaten keineswegs ohne Weiteres zu. Nach der Entscheinung des Reichsgerichts in einem Chemnizer und einem Altendurger Spezialsall ist nur das als Bier zu betrachten, was man in dem betressenden Drte als Vier zu berachten, was man in dem betressenden Drte als Vier zu erwarten berechtigt ist. Wir werden nun ermitteln müssen, od es notherechten Intereffen, welche ausgeglichen werben muffen. rechtigt ift. Wir werben nun ermitteln muffen, ob es noth-wendig ift, ben baptischen Grundsau für gang Deutschland an-wendbar zu machen, ober wenn Modifilationen mit Rücksicht auf bas Reichisteuergefen nothwendig find, auch Bapern fie atzeptiren tann, ohne in feinen finangiellen Erträgriffen ber Malgiteuer beeinträchtigt zu werden. Diese Berücksichtigung Baperns ist sehr berechtigt, denn während die Bierproduktion bes Reichssteuergediess für 1883 84 23 399 990 Deftoliter betrug, betrug sie in Bopern 12 265 400 Dektoliter. Auch die Frage der Zuläsigseit von Maltose wird hoffentlich zu einem befriedigenden Abschluß gelangen.

Abg. Langerhans: Die Meugerung ber Regierung in ber Frage ber Beichenicau ift bochft unbefriedigend. Schon bie fatultative Leichen erbrennung wurde eine ftrengere Leichenschau verlangen, um die Konstatirung von Berbrechen an ermög-lichen. In Sachsen, Meiningen, Württemberg, einem Theil von Heffen, Bremen, Baben, Rassau ist die Leichenschau bereits obligefreit, Steiner, Saben, Raffau ift die Leichenschau bereits obligatorisch eingesührt, ohne daß dabei unbedingt Aerzte hinzugezogen
zu werden brauchen. Auch die Kosten sind nicht übermößig
hoch. Jedenfalls bedürsen wir einer genaueren Geseyesbestimmung, damit es nicht, wie disher, den Standesbeamten andeimgestellt bleibt, zu entscheiden, ob eine Leichenschau nothwendig

gesteht vietet, zu entigeiden, od eine veichenistau notzwendig ist oder nicht.

Auf eine Anfrage Witte's erklärt Direktor Köhler, daß ein Geseg über den Berlehr mit giftigen Farben nach Anhörung der Interessenten dem Reichötage zugeden wird.

Abg. Bürklin wünscht für die Weinfabrikation genauere gesehliche Borschriften. Die Rechtsunsicherheit auf diesem Gebiete habe weientlich zu einer Heradminderung der Konsumtion beigetragen Als Wein milste in einem zu erlassenden Geset nur dassenige gelten, was als eine aus alsoholischer Gäbrung der Trauben bervorgehende Flüssigkeit anzusehen sei. Künstlicher Wein müsse geradezu verdoten werden, nicht aber die Berbesserung des Weins durch Zusay von Zuser und Wasser.

Abg. Dr. Gr e ve dankt dem Giaatssekretär v. Boetticher stu die Ehrenerklärung, welche er dem deutschen Merzelsande heute gegeden. Er habe vorgestern allerdings die Empsindung gedadt, daß sich sein Borwurf gegen alle deutschen Merzel gestichtet dade. Redner überreicht sodann dem Bräsdenten eine von 23 000 Bersonen gezeichnete Petition des Berliner Feuerbestattungsvereins, betressend der Ausschlassereins der Leichenversbrennung.

Keuerbestattungsvereins, betressend Zulassung der Leichenverbrennung.

Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Kapitels und das Arpitel "Patentamt".

Bei Kapitel "Reichsversicht derungsamt" dem nicht Mbg. Gamp: In der Gigung vom 11. Dezember wurde die Frage, in welchem Berhältnis die Kosien der Berufsgenossenschaften zu den Kosten der Privatversicherungsgesellssichaften ständen, unerwartet von der linken Seite des Daussuszur Erörterung gestellt. Ich sagte damals, das ich mich freuen würde, swenn es gelänge, die von mir mitgetbeilten Bissen, die mir selbst exordiant boch schienen, als unrichtig zu erweisen. Ich dien in der angenehmen Lage, dieser Freude sich seist Ausdruck geden zu können. Ich habe damals durch ein meines Erachtens entschuldbares Berschen die Bahl der Berscherten mit der Zahl der Berscherungen verweckset. Ich habe noch an demselben Tage an die Wagdedurger Gesellschaft geschreben, welche mir durch Depesche die gewünschte Aufstlätung gad, daß die Berwaltungskosten in der That nicht eine solche Ode haben; sie belaufen sich auf 2,20 Mart pro Berson. (Aba! links.) Es war das ein Mitzersfändnis, ich babe blos das Komma übersehen. (Seiterseit links.) Sie (links) sollten doch diese Bersehen nicht so schliem beurspellen! Dat sich boch auch der Abg. Kröder neulich geirrt, indem er die Kosten einer Berufsgenossenschaft auf 250 M. angad, während es sich um ihrer der handelte. Benn herr Barth gewissenmagen einen Appell an die Loyalitat gerichtet dat, doch nicht solche Gesellschaften in Bergleich zu ziehen, die erst turze Zeit bestanden haben, so häte er diesen Appell an seine eigenen Freunde richten sollen, welche die Berufsgenossenssens illowal gehandelt, denn ich habe nur leistungsfähige Gesellschaften in Betracht gezogen. Die Bers

waltungetoften ber Berufsgenoffenschaften liegen fich übrigens waltungslosten der Berufsgenossenschaften liegen sich übrigens ganz erheblich ermäßigen, wenn man nicht seitenlange Annonzen publizirte, und sich auf ein Publikationsorgan, den "Reicksanzeiger", beschränfte. Die Unterdeamten der Genossenschaften gehen ost in unverantwortlicher Weise vor. So schickte der Sestretär der süddeutschen Eisen und Stadt Berufsgenossonschaft dem "Reichsanzeiger" eine Annonze zu, die 162 M. kostete. Nach der Audikation verlangte er die abermalige Insertion, weil der Borname eines Nannes und auskerdem die Unterschrift des Genossenschaftsvorstandes fortgelassen vor Der Beichsanzeiger" alaubte die Kenossenschaft derzuf var. Der "Reichsanzeiger" glaubte die Genossenschaft darauf aufmerksam machen zu mussen, daß wegen dieser Kleinigkeiten eine abermalige Insertion überstüssig sei. Darauf kam eine ziemlich patige Antwort: wir haben die Wiederbolung gewünscht. Daß die Kosten der Berufsgenossenschaften höber sind, als bei den Privat Bersicherungsgesellschaften ist kein Bunder, weil sie einen viel größeren Wirtungskreis haben. Wenn der Abg. Schrader neulich gemeint das, daß die großen Kosten Munder, weil sie einen viel größeren Wirtungstreit gaden. Weiten der Abg. Schrader neulich gemeint hat, daß die großen Kosten der Seldstverwaltungsthätigseit der Mitglieder nicht in Anzechnung gebracht seien, weil diese Thätigleit eine ehrenamtliche sei so übersieht er, daß nach § 25 des Unfallgeseyes eine Entschädigung für den durch Wahrnehmung der Genossenschaftsgeschäfte erwachsenden Zeitverlust gegeben werden kann, ebenso auch den Borständen eine Entschädigung der Reisesosten von der Verreichtet der uns neulich gesaat, daß er als losten. Herr Dirichlet hat uns neulich gesagt, daß er als Kreisdepulirter mit 4½ M. täglich sebr aut ausgekommen sei. Ich will darüber nicht streiten. Jedenfalls bekommt eine große Babl von Ehrenbeanten der Berufsgenossenschaften dis zu 15 M. täglich Entichädigung. Dem Abg. Rickert, aus dessen früheren Bemerkungen man schließen konnte, daß die Kosten der Berufsgenossenschaften den Interessen ber nothleidenden Arbeiter zuwiderlausen, möchte ich sagen, den Arbeitern ist es gleichgiltig, ob die Berufsgenossenschaften viel oder wenig kosten, wenn das Reichs-Versicherungsamt nur ihre berechtigten Interessen wahrnimmt, und dazu ist es, und namentlich über die Berwaltungseinrichtungen, jedenfalls kompetenter als der

Reichstag.

Abg. Barth: Daß sich der Borredner bei Anführung von Bahlenmaterial geirrt hat, halte ich für vollstommen entschuldbar. Es handelte sich bier aber um Jahlen, deren Unrichtigseit von vornherein handgreislich zu Tage lag, und um Angrisse auf die Brivatversicherungsgesellschaften, welche im Laufe der letzten Jahre hier so bäufig Angrissen unterworfen gewesen sind. Wir treten prinziplell für Brivatarbeit ein und halten es daher sur ein nobile ofsienw, an jeder Stelle Anschauungen, wie sie der Abg. Gamp hat erkennen lassen, entgegennutzeien, besonders sobald sie auf thate an seder Stelle Anschauungen, wie sie der Abg. Gamp hat erkennen sassen, entgegenzutreien, besonders sodald sie auf ihat sächlich so unrichtigem Material beruhen, wie es hier der Fallwar. Der Abg. Gamp hat uns ja gezeigt, wie so langsam aus 27 M 2,7 M. geworden sind; ein Komma zwischen zwei Bahlen halte ich für eiwas so ganz Unerhebliches nicht. (Peiterkeit.) Er hat einen Thell seines Geständnusses dadurch abgeschwächt, daß er meinte, selbst 2,7 M. seien eine sehr er lleckliche und erheblich höhere Summe, als man den Berufsgenossenschaften nachrechnen könne, is er hat sogar nacher here noffenichaften nachrechnen tonne, ja er bat logar nacher ber-porgehoben, bag eine Bergleichbarteit swifden ben Bablen ber nossenschaften nachrechnen könne, ja er hat sogar nacher bervorgehoben, daß eine Bergleichbarteit zwischen den Bahlen der Brivatversicherungsgesellschaften und denen der Berufsgenossenschaften eigenklich gar nicht einmal möglich ist. Darin hat er allerdings Recht; denn, was die Brivatgesellschaften leisten, umfaßt das riesige Sebiet jener Arbeiten mit, die heute dei den Berufsgenossenschaften gratis geleistet werden müssen; und daß man gerade diese Quantum theurer Arbeit in üderstüßiger Weise in Anspruch nimmt, ist sür uns ein wesentlicher Grund gewesen, die Berufsgenossenschaften nicht in so rosigem Lichte zu detrachten, wie die gegnertische Seite. Das ist ja der dedenlichste Aunst der ganzen Unfall. Gesetzgedung, daß so oft auf private und ehrenamtliche Arbeit returrirt werden muß. Der williche Ersolg der Berufsgenossenswird fich allerdings endgiltig erst in vielen Jahren seissenschaften lassen; indessen durfen wir doch schon das sagen, daß man immer mehr und mehr bezahlte Kräste dei den Berufsgenossenschaften in Unwendung bringen wird, so daß schließlich von Sprenamt gar nicht mehr die Rede sein wird. Das ist, glaube ich, dersenige Kunst, welcher bei der Beurtheilung der Berufsgenossenschaften am sährlichen kollen der Berufstellung der Berufsgenossenschaften am schwersten verurtbeilend ins Gewicht fällt. Ich glaube, daß die Zahl von 2 Rillionen Mart, die Herr Kröber an jährlichen Rosten berausgerechnet dat, ganz erheblich zu slein sein wird, aber sie ist von siemlich unerheblicher Bedeutung gegenüber all den anderen Bedensen, welche wir früher geltend gemacht baben und nach wie vor machen das Unprastische liegt darin, daß Sie ein viel zu großes daus gedaut haben, während nur einige Käume werden bernust werden, und zwar von besoldeten Arbeitern; alle Anderen werden sich der Frivatindustrie geschäfen. Und deswegen dat man alle die großen und segnastreichen Institutionen, welche die Frivatindustrie geschäfen, weggewischt. Das ist der bedensliche Kunst surfagieren gewischt. fall links.)

gewischt. Das ist der bedenkliche Punkt sür und. (Belfall links.)

Abg. Schraber: Ich babe dem nur das Eine herrn Abg. Kamp gegenüber hinzuglügen, daß es mir und meinen freunden nicht einfällt, die Bolizei gegen die Berufsgenossenschaften zu Histe zu rufen. Bir haben nur Mängel der Geietzgebung bervorgehoben, und dazu sied wir derrecktigt und verpstäckt. Die Bemerkungen, die ich zu mochen dabe, detressen den Etat selbst. Derselbe nimmt eine Erhöhung der Ausgaben sir das fleicher sicherungs-Amt in Aussicht, und ich dezweiste nicht, daß der gesorderte Betrag gedraucht wird. Aber der Geschäftsumsang des Amtes dangt auch davon ab, od die Landesregierungen von dem Recht, Landesverscherungsämter zu errichten, Gebrauch machen. Das dat Bapern dereits gestam, und es sind dazu außer ihm noch im Stande Sachsen, Baden und Württemderg. Wir daben ein Interesse darden, Baden und Württemderg. Wir daben ein Interesse darden, Wissen der der Verlächtung zu errichten Regierungen sessgestellt ist, od die Errichtung noch weiterer Landessverscherungsämter in Aussicht steht.

Staatsselrelät v. Boe 11 ich er: Unter den Bundes verscherungsämter in Aussicht steht.

Staatsselrelät v. Boe 11 ich er: Unter den Bundessverscherungsämter nicht stattgefunden, sonnte auch nicht, dem wist ist zu Landessache, od die Einselssaats Lendessoerscherungsämterer nicht stattgefunden, sonnte auch nicht, dem wit eine Absicht, solche Amnter zu errichten, der einzelnanen Bundessverscherungsämters des nichtsselbasten Erndesungen besteht, nur das Eine ist mit außerlich betannt geworden, daß die dangelinaten Erndessoerscherungsämter zu errichten, der einzelnaten Ausbestragen des heitelt, nur das Eine ist mit außerlich betannt geworden, daß in Rönigreich Sachen eine Aleide Raufsten genoken, der haben der eine Berufsten wirden. Bes der Gestellt aus ein Beschäftigt wird. Ron einer sehr großen Aussehnung Lann nicht die Rede sein, denn wir haben nur wenig Berufsgeben dieh die Richaltsten Ausbesten zu der Krichen wird. Das Geste sieder Berufsten und des Ausbestung des

folgen. Abg. Aröber: 3ch bin kein prinzipieller Gegner bes Unfallversicherungsgesetzes und möchte nicht mit denen ver-wechselt we den, die das Gest verwerfen. Ich begrüße es als einen Fortschritt, wie alle zum Wohle der arbeitenden Klassen

erlaffenen Gesetze. Das gehört mit zum Programm ber beutschen Bollspartei. Ich habe mich baber auch mit Aufmand von Mühe und Beit der Leitung einer Berufsgenoffensschaft unterzogen. Ich habe die Bablen deshalb angeführt. um zu beweisen, daß sie namentlich burch die Publikations-pflicht im "Reichs-Anzeiger" und die Portoloften eine er-hebliche Söbe erreicht baben. Soweit die Berufsgenoffenschaf-

bebliche Söhe erreicht baben. Soweit die Berufsgenossenschaften über das Rothwendige hinausgegangen sind, werden sie sich das gejagt sein lassen und künftig sparsamer sein.

Abg. Dirichlet: Diejenigen, welche das Geset in Einzelheiten besämpsen, sind darum noch nicht seine Gegner; die Boltspartei hat übrigens selbsit gegen das Geset gestimmt. Auf die Bemerlung des Abg. Gamp, daß ich als Kreisdeputirter 4½. M. beziehe, erwidere ich, daß er auch hier wieder das Unglick gehabt hat, falsche Zahlen anzugeben. Erstens habe ich das Vertrauen des Oberpräsidenten verloren, ich din nicht son der Kreisdeputirter, dann bezog ich auch nicht 4,50 Mart, sondern 3 M., wie alle Kreisdeputirte des preußischen Staates, wenn sie in Attion treten. Ich babe in der Budgetsommission

sondern 3 M., wie alle Areisdeputitte des preugigien Staties, wenn sie in Altion treten. Ich babe in der Budgetlommission nur gesagt, daß ich in meiner Eigenschaft als Areisausschuße mitglied in einer lieinen Stadt mit 4/2 M. ausgekommen din. Abg. Schrader: Dem herrn Staatssekretar habe ich für die Mittheilung zu danken, die er bezüglich der Errichtung eines Landesversicherungsamtes auch für Sachsen gemacht hat. eines Landesversicherungsamtes auch für Sachlen gemacht hat. Ich fürchte, daß nun auch Württemberg, vielleicht auch Sachlen, nachfolgen werden und bellage es sehr. Denn es wird nun eine Einrichtung, die Unfallversicherung, in welcher man ein neues Band der Einbeit für Deutichland sah, nur zu einer Stärlung der partifularistischen Richtung und zu größerer Trennung sühren. Dies ist um so mehr zu bedauern, als die Organisation, wie sie sich nun gestaltet, eine durchaus unzwedmäßige für die Länder wird, in welchen nun Reichs und Landesversicherungsamt nebeneinander und ohne die Möglichfeit, die entstehenden Differenzen auszugleichen, da es keine höhere Anstanz giedt, entscheben. Da ich voraussichtlich der letzte Inftang giebt, enticheiben. Da ich voraussichtlich ber lette Redner bin, so möchte ich zum Schluß manchen früheren Ausführungen gegenüber noch darauf hinweisen, daß die Debatte über die Kosten der Berufsgenoffenschaften nicht von uns beüber die Rosten der Berufsgenossenschaften nicht von uns begonnen ist, sondern von dem Herrn Staatssekretär v. Boetticher,
welcher sich in früherer Sizung veranlaßt fühlte, die Berufsgenossenschaften gegen Angrisse der Presse zu vertbeidigen. Wir würden die Sache vielleicht anders angegrissen haben. Sie wird uns übrigens noch eingehend bei der Berathung der Unfallversicherung für die Land- und Forstwirthichaft beschäftigen. Die hohen Rosten der Besufsgenossenschaften werden sich da, wie sich in den vorsährigen Kommissionsberathungen, als einer der Sauptgründe gegen diese Ausdehnung der Unsallversicherung erweisen

Rach Schlug ber Debatte bemertt perfonlich

Albg. Kröber: Die Bollspariei bat nicht aus prinziviellen Gründen, sondern hauptsächlich wegen der vom Reichstage besichloffenen langen Karenzzeit gegen das Unfallgeset gestimmt. Die Ausgaden für das Reichsversicherungsamt werden darauf genehmigt.

Im Extraordinarium find 4000 M. Entichadigungen für die Mitglieder der aus Anlag bes Sozialistengesetes eingesetten Reichokommission ausgeworfen.

Bei diesem Titel bringt Weg. Kräcker das Berbot und die Schliesung der Druckerei "Silesia" in Breslau zur Sprache. Das Berbot ist erfolgt, weil der Regierungspräsident als Landespolizeibehörde annahm, daß die Druckerei als Berein unter § 1, al. 2 des Sozialisiengeseyes falle. Auf meine Beschwerde ist dieses Ber-bet erstehden aber auch lössert ein neues erzangen monach Sozialistengesetze falle. Auf meine Beschwerde ist dieses Berbot ausgeboben, aber auch sosort ein neues ergangen, wonach die Schliekung zu erfolgen habe, weil ich in meiner Berson noch den Berein vorstelle. Nun existirt ein solcher angeblicher Berein nicht, er hat seine Statuten, hat nie Bersammlungen abgebalten, und hätte er bestanden, so hätte er doch spätestens mit dem Inkraftreten des Ausnahmegesetzes aufgelöst werden müssen. Die ein Berbot rechtsertigenden Boraussezungen tressen also nicht zu. Die derstellung verbotener Druckschriften landebenfalls die Schließung der Truckerei nicht begründen. Die Schließung von Pruckereien aus diesem Grunde ist in dem Schliegung von Drudereien aus Diefem Grunde ift in bem Gefet nicht angeordnet und die Berhandlungen über bas Geset nicht angeordnet und die Berhandlungen über das Geset, insbesondere die Auslaffungen des Referenten Germ v. Schwarze bestätigen, daß man eine solche Eventualität aussichließen wollte. Die letzten Drudschriftenverbote, die die "Silesta" betressen, sind übrigens bereits am 25. Ottober 1881 erfolgt. In dem Erlaß, der das Berbot verstägt, heißt es nur, daß die Erträgnisse zu sozialistischen Agitationszwecken verwendet wurden. Das ist seine Spezialistrung der Gründe im Sinne des Gesetzes. Der Zweck muß demnach positio an geführt werden. Nach dem Gesetz sollten Druckereien nur vor richterlisse Entschein aus der erhotene richterliche Enticheibung geftellt merben, wenn fie verbotene richterliche Entscheing gestellt werden, wenn sie verbotene Schriften wieder drucken, nicht aber das ganze Befisthum gestährdet werden. Sier hat sich die Verwaltungsbehörde an die Stelle des Richters gesetzt und das ganze Material in einem Werth von 18 000 M. beschlagnahmt. Wird dasselbe verkauft, so wird es einen Erlös von 3000 M. erzielen und alle Gläubiger werden sich an mich als den eingetragenen Inhaber wenden. Die Regierung siügt sich auf die Bestimmung des Gesetzel: sozialistische Berdindungen jeder Art sind verboten. Was man Alles darunier versteben kann zeigt der boten. Was man Alles barunter versteben tann, zeigt ber Umftand, bag in ber Breffe bie Meinung auftauchte, bag lumiand, das in der Prene die Weining auftaichte, das wohl auch die Ehe dann leicht als eine Berdindung dieser Art ausgesaßt werden könne. (Heiterkeit.) Wenn die Behörde annehmen kann, daß die Ehe eine sozialistische Berdindung ist, so müßte sie konsequenterweise auch annehmen, daß die Kinder im sozialistischen Sinne erzeugt werden, wäre also auch berechtigt, die Kinder wegzunehmen und die Ehe aufzulösen. (Heiterkeit.) Der Regierung sage ich; als die Sache in Breslau bestannt wurde, wurden mir selbst von ganz unbekannten Seiten Sozialischen entgegengebracht, in Ausdrücken, die ich, um mich tannt wurde, wurden mir selbst von ganz unbekannten Seiten Sympathien entgegengebracht, in Ausdrücken, die ich, um mich nicht einem Ordnungsruf auszusepen, nicht wiederholen kann. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)
Abg. Dr. han el: Ich möchte auf die Worte des herrn Borredners nur bemerken, daß die Gefühle der Breslauer Bewöllerung auch von meiner Seite voll und ganz getheilt werden. (Beifall links.)
Der Titel mird bewilligt

den. (Beifall links.)
Der Titel wird bewissigt.
Die Forderung von 3930 Mark zur Herstellung einer Statistik der öffentlichen Armenpstege für das Kalenderjahr 1835 giebt dem
Abg. Kalle (nationalliberal) zu der Bitte Beranlassung, das die Gerten, welche in den Provinzen einstukreiche Stellungen desteichen, dahin wirken möchten, das das Ergebnis der Statistik ein möglichst eingehendes und gleichmäßig durchgerarbeitetes werde. Daraus ergebe sich mit der Zeit ein sir die soziale Geseygebung edenso wie für die Besonn der lokalen Armenpstege verwendbares, weil zuverlässiges Material.
Abg. Freihert v. D. w begrüßt edenfalls die Absicht der Reichstegierung mit Freuden, wünscht im Einzelnen eine Ausdehnung der Statistis auf die Frage, wie weit der gegenwärtige Zustand eine Folge des Unterkützungswohnstiges ist. Es wäre demnach etwa die Bihl der Landaumen vor zehn Jahren mit der jeht zu ermittelnden zu vergleichen. Denn es ist eine unleugbare Wirkung ienes indumanen Gesess, daß eine Unmasse von Leuten ihren Unterstützungswohnste verlieren, ihn nirgend anderswo erwerden und schließlich den Landaumen-

masse von Leuten ihren Unterstügungswohnst verlieren, ihn nirgend anderswo erwerben und schließlich den Landarmenverdänden anheimsallen.

Abg. Dir ich let: Die Angrisse des Borredners auf das Unterstügungswohnsiggesey bätten doch nicht so ganz ohne seden Beweis erdoden werden sollen; statt dessen bleibt er uns die Beweise beute und wahrscheinlich auch später schuldig. Das Geses enthält sämmiliche wesentliche Grundzüge der alten, bewährten, bumanen preusisichen Gesetzgedung von 1842, der vorige Borwurf der Inhumanität gegen dieses Reichsgesch kann also gar nicht begründet werden. Wenn in den lezten zehn Jahren

in der Armenpstege Berschiebungen eingetreten find, so find diese keine Folge der Gesetzgebung, sondern der seitdem durchgreisend veränderten Berschisderthältnisse. Ich din selbst praktisch an der Ausschhrung dieses Gesetzes, wie an der Brilfung der zu seiner Berbesserung gemachten Borschlage betheiligt gewesen; dei genauer Erwägung haben sich alle angedlichen Berbesserungen als Berschlechterungen erwirken. miejen.

Abg. v. Dw: Die Anschauungen über ben Werth bes Gefetes find ja befanntlich gang befonders getheilt; inbeffen liegen Rlagen nicht blos aus Gubbeutichland, fondern auch vor. Ich verweise auf die gabireichen schon sest beim Daule eingegangenen Betitionen. Ich bleibe dabei, das Geset ik ein inhumanes und muß seinem Wesen nach aufgehoben merben.

werden.
Abg. Dirichlet: Ich bleibe dabei, das Geses ist ein humanes und muß seinem Wesen nach beibehalten werden (Helterleit links.) Ich bestrette gar nicht, daß die Armers lasten zum Theil unerträglich geworden sind; ich bestrette aber den Busammenhang dieses Fastums mit der Gesegebung. Abg. von Dw: Wegen der Armenlasten wünsche ich gar seine Abänderung des Gesetzes. Das eben ist der traurige in humane Standpunkt des Gesetzes, daß es durchweg von der Rücksicht auf den Unterstützungspflichtigen ausgeht, daß daber die Interessen der Armen ganz erheblich zu kurz gestommen sind. tommen find.

Der Titel und der Rest des Extraordinariums diesel Etats werden darauf dewilligt, ebenso die Einnahmen.

Gegen 5 Uhr wird die Fortsetzung der Statsberathuns (Militäretat) auf Dien stag 12 Uhr vertagt. Borber erst und zweite Lesung des Entwurfs, betr. die Kontrole des Reicht

Rommunales.

Folgende Petitionen find bei der Stadtverordneten Bersammlung eingegangen: 1) betreffend Aufstellung eine Rormaluhr in der Rähe der Belle-Alliancedrücke. 2) betreffend Berhinderung der Ammonial Habrilation auf dem Grundstile der englischen Gasanstalt in der Holzmartstraße. 3) betreffend Bepflanzung der Remelerstraße mit Bäumen. 4) dereffend Berlängerung der Jerusalemerstraße vom Hausvolgteiplat ist sum Opernhaufe.

w. Der Bermaltungsbericht des Magiftrate über Bermaltung ber Ranalisationemerte pro 1. April 1884/85 top flatirt, bag in dem Berichtsjahre in ben Radialinftemen I-VI und X zusammen 33 029,10 Meier Straffenleitungen ausgeflä-morben sind. Um Schlusse bes Etatsjahres 1884,85 man 14 241 Grundstüde an die allgemeine Kanalisation angeschlosse Die Raschinen der Pumpstationen beförderten an Klose Die Baschinen der Bumpstationen des örderten an Klose Buthschafts, und Regenwasser während der Berichtsjahre Radialsustem I det 1381 angeschlossenen Grundstüde 4 142 442 Kbm., im Radialsustem II det 2866 Grundstüde 7 841 898 Kbm., im Radialsustem II det 3024 angeschlossen Grundstüde 7 841 898 Kbm., im Radialsustem III det 3024 angeschlossen Grundstüden 7 197 Kbm., im Radialsustem IV det 488 angeschlossenen Grundstüden 7 055 971 Kbm. und im Radialsustem V det 2889 angeschlossenen Grundstüden 7 296 555 Kbs. Ein Bergleich zwischen den Wassernengen, welche die städtische Wasserwerke in reinem Zustande in die Stadt hineingesükstund den jenigen, welche die Bumpstationen der Kanalisationimerke in unreinem Zustande aus der Stadt hinaus nach der Mieselssen geschafft haben, ergiebt, daß für diezenigen Saddgebiete, in denen die in die Kanalisationsleitung entwässend und von 887 537 Personen dewohnten Grundstüde sich besinder von den Wasserversen 20 947 023 Kbm. Wasser geliefert moder sind, während die Bumpstationen der Kanalisationswerke aus find, während die Bumpftationen der Kanalisationswerse aus denselden Stadtgebieten nach den Rieselselben 32 484 785 Abm. gefördert haben. Der Biehstand der Güter einschließlich des für die Aufnahme der Abwässer des X. Radialsustem bestimmten Gutes Blankenselde. Rosenthal desifiert sich vom 1. April 1885 auf 224 Pferde, 423 Bugodsen, 277 Mildsbie des des Rosenthals und 867 Schafe im Gesammtwerth von 382 972 IR.

w. Die Sandwerferschule gabite Ende Rovember 1886
1425 Schiller; es unterrichteten 40 Lebrer in 84 Kursen 306
Stunden und in den Tagestlaffen für Mechaniter, Tische,
und Maler 96 Stunden wöchentlich. Die Schüler der gesch diebenen Berufstlaffen bestanden aus 580 Gebilfen, 835 geb lingen und 10 Lehrern.

w. Bewerbungen um Zulassung zum Genuß be "Siftung der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1879 burch Gewährung von Beihilfen an die der Industrie und den Gewerbe sich widmende Jugend behufs Aneignung einer gediegenen gewerbetechnischen oder kunstgewerblichen Ausbildung für ihren Beruf sind in der Beit vom 1. Januar bis pur 1. Februar und vom 1. Juli dis 10. August jeden Jahred so das Kurasorium genannter Stiftung — Gewerbe-Deputation, Köllnisches Rathhaus, Breitestraße 20a, Zimmer 1, ichrifuld einzureichen. einzureichen

Bentral-Biehhof. Im Monat November b. 3. find to bem fiadtischen Fleischschauamt 26 808 Schweine auf Triching untersucht und barunter 16 trichinofe und 301 finnige et mittelt worden, welche als jur menschlichen Rahrung ungeriget verworfen worben finb.

Lokales.

Aufruf. Ein großes Schabenseuer wüthete bekamtlich in der Racht vom 11. die 12. Dezember auf dem Grundsti-Ruppinerstraße 9. Auf demselben befindet sich die Knapffahrt von Siegel u. Komp., sowie die Maschinenfahrit von Schrift u. Komp. In der Fahrit von Siegel u. Komp. wurden 30 Albeiter, in der Fahrit von Siegel u. Komp. wurden 15

macht aber in hinab. mit Die 11. fleigt b lebrreid einform für die noch n mit ein Grenge ungefäh Mart g däster as and etc

dann fi Ginfom bis nu je 54 00 Der nac wir nu bas 300 hinaus ba find Mart, Mart 1 Jahres Urbeit E egistiet und we über di

Strafe begegne legenbe tion gu fangene pritalte Bairi am D Runder weicher braucht fahrer für Fri für Fri nur de zum M der Ku ich nich noch an einem frühftür haben, tadb no maden

wie D derarti leib, 2 mehrer folche, ungern

attagt

nicht n

man a

Hillen

Benigen Bemid der B

leinene oflegen Unfitte Lannt. tateure 3 PRai Berein febr & nehme sit M

Sant Drudi

macht sich eine sleine Steigerung auf 14739 geliend, eber in der 7., mit 1500 M. Sinsommen, sinst sie auf 5552 dinad. Die 8. Stuse mit 1650 M. Einsommen zeigt 7760, die 9. mit 1800 M. 5721, die 10. mit 2100 M. 6667 Eingeschätzt. Die 11. fällt mit je 2400 M. Einsommen auf 2838 und die 12. steigt dann endlich auf 4221 Steuerpslichtige hinan. Roch weit ledtreicher ist aber die Betrachtung der Zisse aller zur Staatstalommensteuer in Berlin herangesogenen Wirger. Ist es nicht sin die meisten Leser eine sehr überraschende Tbatsach, das noch nicht einmal 30 000 Menschen in unserer Millionenssahr die einmal 30 000 Menschen in unserer Millionenssahr mit einem Jahreseinsommen don über 3000 M. leben? Auf der Grenze also zwischen 3000 und 3600 M. Steuereinsommen sehn ungesähr 5100; der 2. Gruppe mit einem Einsommen von 3600 Mart gehören ca. 4000, der 3. mit 4200 M. etwas über 3000, der vierten mit 4800 M. ca. 2700; dieses Niveau hält sich im Gunzen auch auf den nächstiolgenden beiden Steuersussen. Aus Susse auch auf den nächstiolgenden beiden Steuersussen. Aus Susse auch auf den nächstolgenden beiden Steuersussen. Aus sinden wir die annähernd gleiche Zisser von je 1600 Eingeschätzten. Die nächste Stuse mit 3600 zeigt einen jähen Abstall auf 999! Mit einem Einsommen von 7200 resp. 8400 M. sahn sinder 1100 Einwohner in die Steuerlisse eingetragen, dann finst die Zisser regelmäßig von Suse 11 die 21 mit einem Einsommensche von 12 000 bis 48 000 M. von 820 hinunter die und 16 die Sisser auf 56, 52, 43 mit Einsommenschen von 72 000, 84 000, 96 000 M. Bei dem ersten 100 000 M. Sahreseinsommen macht sich odermals ein ordentlicher Absta geltend; die nen endlich das zweite Einsommenhunderttausend überschritten ist Darüber dinaus begegnen wir nur noch ganz vereinzelten Indeinden endlich das zweite Einsommenhundertaussend überschritten ist Darüber dinaus begegnen wir nur noch ganz vereinzelten Indeinden Bartenschlanden. Diernach erzieht sich, das unser an darte Arbeit gewöhntes Berlin seider immer noch eine arme Etabt Benannt werden

felbf Bors

haben en ese

h des

ft ein er ben

d) gas

9 Be.

erite leiche

meter

nt the

or die

שמל לור

d pun

the residence of the re

genannt werben mug.

sprach die Bestohlene unter dem Brandenburger Thor an, wechselte einige nicht verstandene Worte mit ihr und entsernte sich dann eiligst mit ihrer Gefährtin. Die vermiste Uhr, welche die Ar. 17 751 trägt und Doppelsapsel hat, befand sich an einer langschafigen Kette, die durch einen Knebel besteiliet war

an einer langschafigen Kette, die durch einen Knebel besfesigt war.

Eine von Gebr. Jürgensen in Meldorf erfundene Einrichtung, welche das Trennen schuugewordener Pferde vom Wagen ermöglichen soll, wurde den heute im Neuen Tattersall geladenen Herren vorgeführt. Die Sprengwage ist dei den mit dieser Einrichtung versehnen Wagen hohl und in ihr bewegt sich eine Stange, welche durch Debeldruck von der Mitte aus nach beiden Seiten hin auseinander gedrängt werden sann. Mit dieser Stange in Berbindung stehen nun die Bolzen, welche die Halen für die Zugstränge halten; geht die Stange auseinander, so welchen auch die Bolzen zurück, die Zugstränge fallen herab und die Bserde find frei, denn da der Widerfalt vorn an der Deichsel nur dineingedrückt ist, ohne sonst besechalt zu sein, dietet er leinen Widerstand dar, sondern löst sich, sodald die befreiten Bierde nach vorn stürmen. Der Hebel selbst kann sowohl vom Autscherden. in Bewegung gefest merben

lann sowohl vom Rutscherbod, als auch vom Innern des Wagens in Bewegung gesett werden.

Uederfüllung der Posträume in der Weihnachtszeit ist eine alliähtlich wiederkehrende Klage; und doch könnte dis zu einem gewissen Grade das Publikum selder leicht Abhilfe schaffen. Die Sinlieserung der Weihnachtspädereien, welche übrigens am 22. vollständig beendet sein sollte, läßt sich seldstwerständlich auf eine andere Zeit nicht verschieden. Dagegen wäre es wohl angänglich, das Zusammenströmen der Packet ausgeder in den Abendstunden zu vermeiden; Familiensendungen im Gegensatz zu Geschäftspädereien sollten in der Weihnachtszeit möglichst Vormittags aufgeliesert werden. Sehr rathsam ist es, daß ein Jeder mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen, Stempelmarken z. sür die Festzeit schon vor dem 19. Dezember sich versehe; Freimarkenverlauf im Laufe der Weihnachtsperiode bemmt an den Schaltern oft in unerwünscher Weihe die schnelle Absertigung des zur Ablieserung von Postssendungen sich einsindenden Publikums. Seldssfranktung der einzultesernden Weihnachtspackete durch Kostwerthzeichen sollte im Uedrigen die Regel bilden. Ferner empsieht es sich, ollte im Uedrigen die Regel bilden. Ferner empsieht es sich, ollte im Uedrigen die Rachzügler zu leistenden Zahlungen in Zeiten starken Andrangs adgegählt bezeit zu halten. Mit Beitungsbestellungen, welche nicht schon vor dem 19. Dezember abgegeden sind, werden die Rachzügler zut ihun, auch vollends die nach dem Reihnachtssesse würde der Bost und dem Publikum gleichmäsia nützen.

Das Antlegen von Kahrzeugen am rechten User der

dieser Rathschläge wurde der sont und dem Pudittun gerad-mäßig nüpen.
Das Anlegen von Fahrzeugen am rechten User der Spree dis zum Markgrafendamm betressend, dat das kal. Po-lizeiprästolum zu Berlin die Bestimmung, nach welcher jeder Schiffösührer, der auf der Spree von der Einmündung dis zur Ausmilndung des Landwehrkanals mit Einschluß dieses Kanals ein Kabrzeug, welches zum Befrachten dient, aussiellen oder an die User anlegen will, dazu einer polizeilichen Erlaubnis der darf, nunmehr dabin erweitert, daß zum Ausstellen oder An-legen eines Kabrzeuges am rechten User der Oberspree dis zum Markgrafendamm auswärts, gleichfalls eine polizeiliche Erlaub-nis ersorderlich ist.

MarIgrafendamm aufwärts, gleichfalls eine polizeiliche Erlaubniß erforderlich ist.

b. Die Spree war vorgestern vom Eise geschlossen, und
so weit das Auge stromauf reichte, sah man Schlittschubläufer
auf beiden Usern dahineilen. Auf der Liedesinssel an der Einmündung der Spree in den Aummelsburger See ging es so
lehbaft wie im Sommer au. In dem niedrigen, dehaglich geheizten Glassalon saßen Herren und Damen eng aber gemülthlich der Kasse und dampfendem Grogt, und fliegende Händler
brachten über das Sis her die nöthigen Blann- und Sprishuchen. Drüben am Treptower User ging es nicht minder lebhaft zu. Ein dreiter Wasserstreifen unterdrach leider die Kerbindung. Bwei eisenne Schleppdampfer drachen sich nämlich
donnernd durch das Sis Bahn, um die Prerauer den Kaltwerte nach mit Sand zu versorgen. Boran suhr "Krieda", mit
dem Bug ein paar Reter auf das Eis dinausgeschoben stöhnend
und schwarze Dampswolsen ausstosend, und das Sis.
Ginterber solgte der Labbertische Dampfer, mit mächigen
Schraubenschalägen und durch Schauselbewegungen die Schollen
auseinander treibend. Das Sis dasst manchmal dis ans User,
nicht ohne Gesahr sür die Schiltstächbauser, welche den Störenfrieden alles lieble wünsichten. Ranchmal säsen die Dampfer
see gingen bereits die Sispssüge, um das Eis zur beginnenden
Ernte in Luadrate zu zerschneiden.

"Bariser Leben" hat auch am zweiten Sonntag seines
Repertoitvoleins das Kriedrich-Willselmstädische Zebeater vollständig gefüllt, so das Kriedrich-Küliselmstädische Zebeater vollständig gefüllt, so das Kriedrichen Gemahlin einen langen Aufenthalt in der sieten Seineskaden dem Austen Sonntag seines
Repertoitvoleins das Kriedrichen Gemahlin einen langen Rusausschlagen der helteren Dertlächtigten Wetesla voraussagen
dürsten, wenn nicht die dura necessitas der dringend

Bafferftand ber Epree in ber Boche vom 29. Ro

vember bis 5. Dezember. (Angabe in Dietern.)							
Tage	29/11.	30/11.	1/12.	2/12.	3/12.	4/12.	5/12.
Mm Oberbaum	2,35	2,42	2,42	2,41	2,46	2,48	2,46
Dammmühle, Oberwaffer	2,31	2,38	2,38	2,38	2,44	2,43	2,40
Unterponer .	0,90	0,94	0,94	0,94	0,95	0,95	0,95

Pereine und Persammlungen.

be. Eine disentliche Berjammlung der Frauen und Mädchen, ju der die Mitglieder der Offenbacher Jentral-Krantentasse, ju der die Mitglieder der Offenbacher Jentral-Krantentasse, ju der die Mitglieder der Offenbacher Jentral-Krantentasse, ju der die Mitglieder waren, sand am Sonntag Nachmittag in Gratweil's Bierballen, Kommandantenstr. 77/79, oderer Saal, statt. Die gutdesjuchte Berjammlung, welche sich mit Angelegenheiten dieser Kasse deschäftigte, nahm dei gewissen Bunken dieser Beiprechung einen recht sätznischen Charakter an. Der Einberuser, Herr E. Kichter, Vorsieden ber driltchen Berwaltungsstelle, hatte das Referat übernommen und deschäftigte sich in seinen Ausstahrungen mit einer Bersammlung, die von Herrn Otto Schneider einberusen am 6. Dezember stattgefunden hat und die von dem Korstand der Kasse nicht besiucht worden war. Der Redvert suchte num die Angrisse und Borwürse, die dei desegnheit acgen seine Berson gerichtet worden waren, zu widerlegen und gleichzeitig, daß er sein worden werden, zu widerlegen und gleichzeitig, daß er sein sind und den Anordnungen der Zentralbeho de in Disenbach gerichtet; Stimulanten habe er in der Kasse nicht dulden fönnen. Er glaube, seine Bslicht im vollen Maße ersüllt zu haben, wenn er zuweilen zu einem selbssständigen Borgehen

segmengen werden ein, die feine bab banen, beig er nicht um eiten field ben gangen Berfand aben unsammerten Gemerbeit ein mit Steinenmalung ein Bildige der Bertinner Bertinner Bertinner den Beitige der Westernmalung ein d. b. als Dieb und Betrüper bingstellt worden. Er bebe erra Wichtige eine Auf den Gestellt den Gestellt der Ge

und Rinberarbeit befaffen. Auch verpflichten fic bie Un-

wesenben, ben bestehenden Verein zur Dertettung."
effen der Arbeiterinnen nach Kräften zu unterstützen."
hr. Eine öffentliche Versammlung der Mäntelhr. Eine öffentliche Versammlung der Borhr. Eine öffentliche Bersammlung der Mäntelnäherinnen tagte am Freitag in der Tonhalle. Die Borfibende Frau Büge verlas zunächst einen von ihr verlaßten Aufruf an die Mäntelnäherinnen, in welchem der Zweichen Verläherigen Bersammlungen und die Nothwendigkeit einer seiten Organisation der Mäntelnäherinnen behufs Serbeiführung bestere Lohnverhältnisse dargelegt sind. Zur Diskussion nahm zuerst derr Guttmann (Kaufmann) das Wort, um darzulegen, daß die Löhne der Mäntelnäherinnen vorzugsweise deshald niedrigere seien, als die der Arbeiter, weil sie geringere Be-dürsnisse haben und weil Frauen, die es nicht nötbig haben, in ihrer Branche um des Erwebes willen arbeiten und sich mit sehr geringerem Berdienste begnügen. Für den zweiten Uebelstand machte er die Schneidermeister verantwortlich. Dem ersten Uebelstande könnten die Arbeiterinnen nur dadurch abhelsen, daß sie ihre Bedürsnisse verantwortlich. Dem ersten Uebelftande sonnten die Arbeiterinnen nur dadurch abhelfen, daß sie ihre Bedürfnisse steigern und sich zu festen Organisationen zusammenschließen. Frau Krandemann trat für die Beamtenfrauen ein, die, weil Frau Krandemann trat für die Beamtenfrauen ein, die, weil ihre Männer kein auskömmkliches Gehalt haben, zur Erwerds, arbeit genöthigt seien. Serr Menzel (Kürschnermeister) wies datauf din, daß die Mäntelnäherinnen noch mehr als andere Albeiterinnen Ursache haben, zur Wahrung ihrer Interesen einen Fachverein zu gründen und einen von ihnen aufgestellten Lobntarif zur Geltung zu bringen. Darauf theilte die Borssisende ein Schreiben mit, in welchem die Mißtände in der Merssätzte von Kopat, Kronenstr. 27, geschildert werden, eine Wertstätet von Kopat, Kronenstr. 27, geschildert werden, eine Wertstätzt der Wichentlich verdient werden. In einem zweiten Wries, der verlesen wurde, theilt eine Arbeiterin mit, daß die Firma Kron u. Behmad in der Jägerstraße für einen mit Belz garnirten Damen-Baletot nur 1,75 Mart bezahlt. Derr Täterow schilderte die Haltung der Schneiber-Innung als eine der Lohnbewegung entschieden seindlich entgegentretende. Herr Wenzel und Frau Krandemann stimmten deren Täterow dei. Weiter legte dann die Borssische auch ein Schreiben des Fachvereins der Schneider in Gera vor, der sich veransalten, wurde sofort Folge gegeben. Der Erkrag war 21.48 Mart. Nach einer Kause von 10 Minuten nahm der Innungsmeister derr Asch einer Kause von 10 Minuten nahm der Innungsmeister derr Asch einer Kause von 10 Minuten nahm der Innungsmeister derr Asch einer Kause von 10 Minuten nahm der Innungsmeister derr Mich das Wort, um den Ausführungen des derrn Täterow entgegenzutreten. Die Innung sei entsisteden gewillt, mit allen Mitteln für die Mäntelnäherinnen einzutreten. Rur mit Heung auf indumane Meister nur den der Arbeiter innen ihre Lage verdesen fönnen. (Gelächter.) Er könne den Arbeiterinnen ihre Lage verdesen fönnen. ihre Manner fein austommliches Gehalt haben, gur Ermerbs. einzutreten. Nur mit dilen Artitein int die Raditeindernativen einzutreten. Nur mit dile der Meister würden die Arbeiterinnen ihre Lage verbessern können. (Gelächter.) Er könne den Arbeiterinnen in Bezug auf inhumane Meister nur den Rath geben, für d'eselben nicht zu arbeiten. Her Täterow, Fr. Walter u. A. warnten davor, sich auf die Hisperach, der Innungsmeister zu verlassen. Alls die Borstyende sich dahin aussprach, daß man das Entgegenkommen der Innungsmeister ichross zurückzuweisen keinen Grund habe, und Herrn Menzel, der sich missbilligend über das disherige und Herrn Menzel, der sich misbilligend über das disberige Berhalten der Innung aussprach, aufsorderte, zur Sache zu sprechen, erwiderte dieser, daß eine Borstigende, die so sehr für die Innung Partei nehme, ihm keine geeignete Leiterin der Lohndewegung zu sein scheine. Die Rorstigende appellirte wegen dieser Neußerung an das Urtheil der Bersammlung. Diese entschied zu Gunsten der Borstigenden. Darauf kam noch ein Brief zur Berkelung, in welchem eine Arbeiterin mittheilt, daß Gerr Berg, Michaelkirchstr. 9, schlechte Löhne zahle und gedußert habe daß er Arbeiterinnen, die zum Berein gehören, zur Thür hinauswersen werde. Die Borstigende legte eine Resolution vor, in welcher die Bersammelken, in Erwägung, daß die Forderung der Räntelnäherinnen den Meistern gegenstder gerecht ist, und daß die Löhne so berudgesetzt sind, daß es den Arbeiterinnen nicht mehr möglich ist, dabei zu existieren, es sur die Bslicht aller Mäntelnäherinnen erklären, sich der Organisation anzuschließen und gegen die Reister einig zu kämpsen, die Horderung genehmigt ist. Die Resolution wurde einsstimmig angenommen. ftimmig angenommen.

Der Unterstützungsverein deutscher Schuhmacher hielt am 7. Dezember Kommandantenstr. 77—79 eine Berfammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Bortrag des hern Kester über: Die Ursachen der Berichlechterung der Lage der handwerker. 2. Die Lohnverhältnisse der Schuhmacher in Berlin. 3. Berschiedenes. — Indem der Kortragende die Unwesenden im Geiste in Mittelatter gurüfsührte und die dan meliene Russende kerkerte er das demolis das hande Anwesenden im Geiste ins Mittelalter zurücksührte und die das maligen Zustände klarlegte, betonte er, daß damals das Handswert in Produktion und Konsumiton im Gleichgewicht stand und die Menscheit sich in ihren wirthschaftlichen Berdallnissen zusrieden sühlten. Später, im "Rampse um politische Macht", als große Bewegungen und Kriege entbrannten, diedenn sich Gilden und Zünste und in diesem Kampse sei die "wirthschaftliche Frage" in den hintergrund gedrängt worden. Bet Erläuterung der Machtesugnisse der Zünste wies Redner auf das Handschefugnisse der Zünste wies Redner auf das Handschefugnisse der Zünste wies Redner auf das Handschefugnisse der Kantschefugnisse der Kontrad din, eine Abdandlung von 1650—1700, welche strisssisch nachweist, daß zu jener Zeit die Breise der Lebensmittel mit der Produktion nicht im Einkange sich besanden, wodurch ein "Ansporn zum Denken" gegeben wurde. Jedoch sei eine gänzliche Umgestaltung sener oden stigsten Zunsch die Auspestaltung einer oden stigsten Bustände erst seit 1830 durch die Dampstraft berbeigeführt worden. Durch die Riesen "Dampf" und "Kapital" wurden große Berkedissstraßen angelegt, Fadriten gedaut, furzum Broduziren und Geldverdienen galt als das Ziel alles furgum Broduziren und Geldverdienen galt als das Ziel alles Stredens, so daß immer größere Anhäufungen des Kapitals statisinden. Das Kapital sei nur als Wertzeug zu bestrachten und die heutige Kapitalwirthschaft sei eine versehrte. Konsurrenzspiel und Billigseit sei der Grundsay der modernen

trachten und die beutige Kapitalwirthschaft sei eine versehrte. Konsurrenzspiel und Billigkeit sei der Grundsas der modernen Broduktionsweise. Der Bortragende schloß mit den Worten: Arbeiter, sammelt Euch, zeigt, wie Eure Lage zu verbessern ist. Die Zunstmeister sonnen die schlechte Lage nicht ändern. Der Anwesenden Pflicht nuß es sein, als Apostel unter den Kollegen zu wirken, alsdann wird auch eine Besterung der schlechten Lage zu erwarten sein. Beim 2. Punkt der Lagesordnung wurde nach längerer Debatte von der Proslamirung von Streifs entschieden. Beim 3. Punkt der Lagesordnung erklärte Herr Kapke, daß sich der Vorstand in Betress der Wereinsbibliothet mit Kobleders Bureau in Berdindung zu seinen deabsichtige und erhielt derselbe die Zustimmung der Mitzlieder. Rach Erledigung des Fragekassen schloß der Borsspehe die Bersammlung um 12 Uhr.

Zwei öffentliche Bersammlungen der Bötichergesellen, welche gut besucht waren, tagten am 2. und 9. Dezember in Oeises Salon, Lichtendergerstr. 21, unter Borste des herrn Holtmann. In der ersten Bersammlung wurde hauvtsächlich die erfolgte Maßregelung verschiedener Bertrauensmänner des sprochen und das Borgeben der Meister scharf fritisste. Unter anderem wurde mitgetheilt, das der Bötichermeister Markold den Kasstrere Ledwann entlassen das, mit den Borten: "Das haben Sie davon, warum sind Sie so stuge". Vehmann war 11 Jahre dei Rarhold des schalds, das, sobald in einer Wertslicht in Butunt ein Kommissionsmitglied gemaßregelt werden sollte, sosot Alle dort deschässigte Kollegen die Arbeit einstellen würden. Derr Winter detonte, daß dernatige Maßregelungen, welche man zuerst det dem Kollegen Burdid versuch des, energisch zurückgewiesen werden müssen, dass der kreit einstellen würden. Derr Winter den Kollegen Burdid versuch der Beschulg wom 2. Dezember ausgeht erhalten werden. Die weite Berssammlung deschässigte sich mit solgender Lagesordnung: 1. Abrechnung vom Streif. 2. Arbeitsnachweis. 3. Berschiedenes. dammlung beschäftigte sich mit solgender Tagesordnung: 1. Alberechnung vom Streif. 2. Arbeitsnachweis. 3. Verschiedenes. Hert Lebmann legte die Abreitsnachweis. 3. Verschiedenes. Hert Lebmann legte die Abreitsnachweis. Detre Lebmann legte die Abreitsnachweis. Detre Lebmann legte die Abreitsnachweis. Detre Lebmann legte die Abreitsnachweise Warf 6578,40, mithin verbleibt ein Kassenbestand von Mark 539,15. Zu unterstützen sind noch einige 20 Kollegen. Herr Horn

bet Revifionstommiffion, baf Ramen alles in Richtigleit befunden worden fet. Der Arbeits-nachweis wird jest von der Kommission selbst geregelt. Der Streit der Bottcher in Dortmund dauert noch hartnadig fort ; 40 Mann arbeiten für ben neuen Tarif, 75 Mann ftreiten alle find verbeiratbet, Die Ledigen find abgereift. noch, aus und berbeitalbet, die Leoigen und abgeteil. Bis jest find 450 M. nach Dortmund abgeschickt. Ein Fall, der sich in der Spritfabrik von Eisenmann zugetragen, wo ein Kollege entlassen wurde, weil er nicht am Sonntag gearbeitet bat, kam auch zur Sprache. Es wurde beichlossen, den Rechtsweg zu betreten und 14 Tage Lohnentschädigung für den Entlassen einzuklagen.

Die Lohnbewegung ber Drecholer und verwandten Berufsgenoffen Beilins gelangte in der am 10. Dezember bei Gratweil abgehaltenen Generalversammlung jum offiziellen Berufsgenossen Beilins gelangte in der am 10. Dezember der Gratweil abgehaltenen Generalversammlung zum ofsiziellen Absidluß in diesem Jahre. In seiner Ansprache gedachten Borsigende der Borsigende der Bohnsommisson R. Sündermann der Bowierigleiten, unter denen die diedjährige Lohnbewegung der Orechster in's Leden gerusen wurde. Man tönne die erzielten Ersolge als erfreuliche und maßgebende betrachten, mit denen vor allem beim Wiedereintritt in die Lohnbewegung im nächsten Jahre gerechnet werden müsse. Jeht heiße es hauptssächlich, wei Zeiten kleine Opfer bringen" um im Falle der Roth gerüstet zu sein. Mit dem Mahnruf, "daß nur dann die erzielten Ersolge erhalten werden können, wenn sich die größe nachten Javie gerechnet werden muye. Jegt deige es daubt sächlich, "dei Zeiten Keine Opfer bringen" um im Falle der Noth gerüftet zu sein. Mit dem Mahnruf, "daß nur dann die erzielten Erfolge erhalten werden können, wenn sich die große Masse der Gewerksgenossen dem "Fachverein sämmtlichet im Drechslergewert beschäftigten Gewerksgenossen" anschließt, um so Schulter an Schulter gereiht eine Phalanz zu dilden, an der jeder Kersuch einer Lohnteduktion abrault, schloß der Redner seine Ausführungen. Dierauf erstattete der Kasser der Lohnkommission derr Buchmann die Abrechnung vom Streitsonds. Es detragen die Einnahmen: 2356 M. 57 Ks.; die Ausgaden: 1962 M. 3 Ks.; davon sind 300 M. als Entschäung sind die Dauer von sechs Wochen gezahlt worden. Der Urderschuß beträgt 394 M. 54 Ks. Rachdem die Revisoren die Richtigkeit der Abrechnung bestätigt hatten, wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. In warmen Worten danlie darauf der Vohnlommission allen denen, welche die Lohndewegung der Trechsler durch ihre materielle Untersühzung möglich gemacht haben, vor allem den hiesigen Gewerlschaften und Bereinen; ebenso wie diese, haben aber auch die Fachvereine der Drechsler Deutschliends gezeigt, daß auch sie am Plaze sind, Bereinen; ebenso wie biese, paven aver alla die Fauvereinen ind, wenn es beist die Solidarität der Arbeiter Interessen hochzubalten. Mögen deshald, so ichloß der Redner, die Drechsler und Berufsgenossen Berlins steis und ständig dersenigen gedenken, welche unsere Bewegung zum Siege geführt haben. Der dritte Bunkt der Tagesordnung: "Wie schaffen wir unseinen Generalsonds!" wurde nach kurzer Diskussion der Lohnstommission überwiesen, welche das Meitere veranlassen wird.

Der Louifenftabtifche Begirtoverein Bormarts bielt Mensch nicht erschaffen, sondern daß berselbe sich nach und nach aus unvollsommenen thierischen Wesen die zu seinem jezigen Bustande entwickelt hat. Der Begründer der Abstammungslehre war Charles Darwin. In Der Entwidelung fiebe von Den Thieren Der Affe bem Menichen am nachften. Betrachten wir ben Gang und die Art, wie ein Rind nach und nach erft fprechen lernt, fo zeige fich, wie im Berlauf von Jabren ber wir den Gang und die Art, wie ein Kind nach und nach erst sprechen lernt, so zeige sich, wie im Berlauf von Jahren der Mensch langsam sich entwickele. Sehnso giedt es lebende Geschödese, von denen man nicht weiß, od dieselben Thier oder Bklanze sind, dieselben besinden sich auf dem Scheidewege zwischen Thier und Bslanze. Diese Thalsacen deweisen den Zusammendang aller organischen Wesen. Nach den Lehren Darwins sei der Unterschied zwischen einem Ureinwohner Australiens und einem hochentwickelten Affen dedeutend geringer als zwischen einem kultivirten Europäer und einem auf der niedrigsten Kulturstufe stehenden Menschen. Alle Stosse, welche im Menschen vorhanden sind, sinde man auch in allen anderen Ledeweien. Reicher Beisall lohnte dem Redner. Die Bersammlung beschloß, die nächste Bersammlung des Bereins der Feiertage wegen ausfallen zu lassen.

lassen.
Gine öffentliche Bersammlung der Luxuspadier-Bräger und Bapier-Schläger fand in Seefeld's Salon, Gre-nadierstr. 33, unter Borst des Herrn Casper statt. In der-selben referirte Gerr Böttcher über Zwed und Ziele des Fach-vereins. Der Referent schilderte in ausführlicher Weise die Uebelstände in der Papier-Branche und sorderte die Bersam-melten aus, dahin zu wirken, daß alle in der Bapier-Branche arbeitenden Kollegen dem Fachvereine beitreten, denn durch ein festes, geschlossenes Borgeben auf diesem Wege könne nur eine Beseitigung der Nißstände erreicht werden. Kedner hob ferner bervor, daß die meisten hiesigen Zeitungen für die Fadrisanten einsteten, das "Berliner Bolssblatt" sei das einzige Organ für den Arbeiter, dasselbe müßte deshalb auch noch weit mehr als disher von den Arbeitern gelesen werden. Die Versammlung zollte dem Referenten großen Beisall. An der Dissussion des theiligten sich die Herren Schwirdt, Bückel, Rasse und Rose, welche sich im Sinne des Referenten äußerten. Leider war der Referent verbindert, am Schlusse zu sprechen, da es der über-Referent verhindert, am Schluffe gu fprechen, Da es der über-machende Beamte, wie uns mitgetheilt wird, beshalb nicht gestattete, weil ber Referent nicht ber Branche ongebore.

Arbeiter Begirfsberein für der Offen Berlins. Dienstag, den 15. Dezember, Abends S1/2 Uhr, Bersammlung in Keller's Lofal, Andreasstruße 21. Lagesordnung. 1. Berstündung des Wahltesulftats im 25. und 34. Kommunal-Wahlbegirf und Kückblicke auf die Kommunalwahlen. 2. Statuten-Berathung. 3. Berschiedenes. 4. Kragetasten. Rur Mitglieder haben Zufritt. — Reue Mitglieder werden ausgenommen.

baben Bufritt. — Reue Mitglieder werden ausgenommen. — Bet der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen nothwendig. Mitglieder, welche noch nicht im Besit des Bereinskalenders sind, können denselden gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte in Empfang nehmen. Wohnungsveränderungen sind sofort dem Kassirer Berger zu melden.

Arbeiter-Bezirtsberein "Univerzagt", umsassend den 5. Reichstagswahltreis. Mittwoch, den 16. d. Mis, Abends 8 Uhr bei Golle, Liniensin. 30, leste diesjährige Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gernn Dr. Gerlach über "Kolonisation". 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 4. Fragesassen. — Gisse willfommen. Reue Mitglieder werden aufgenommen. Einschreibegeld wird nicht erboben.

Fachverein der Barbier- und Friseurgehilfen Ber-

genommen. Einschreibegeld wird nicht erhoben.
Fachverein der Bardiers und Friseurgehilfen Berlind. Bereinsversammlung heute Abend 10 Uhr im Restaustant Königögraben 19. Gäste willsommen.
Große öffentliche Generalversammlung der Schlosser und Berufögenossen am Mittwoch, den 16. d. M., Abendd 18.4, Uhr, in den Bürgersälen, Dresdenerstr. 96. Tages. ordnung: 1. Antrag der Generalversammlung vom 6. Dezember. 2. Goll die Lohnsommissen der Schlosser und Berufögenossen sordnung: 1. Antrag der Generalversammlung vom 6. Dezember. 2. Goll die Lohnsommissen der Schlosser und Betufsgenossen sordnung: 1. Antrag der Fachverein der Schlosser und Lithographen köllt am Donnerstag, den 17. Dezember, Abendd 8 Uhr, eine Bersammlung in Gratweil's Bierhalten, Kommandantensstraße 77—79, ab. Tages-Ordnung: 1. Bortrag des Reg. Bausmeisters Gerrn Kesler über: "Die Maschine und ihre Berhältnisse im heutigen Wirthschaftsspsiem. 2. Diskusson. 3. Bersschedenes. Neue Mitglieder werden ausgenommen. Gäste, durch Mitgliedet eingeführt, daben Jutritt.
Ganderein Berliner Bildhauer. Heute Abend

Bentral-Kranken- und Sterbekasse für Fabrik- und Handarbeiter beiderlei Geschlechts (E. D. Dresden), örtliche Berwaltungsstelle Berlin SO. Mitglieder-Bersammlung Mittwoch, ben 18. Dezember, Abends 8 Uhr, Manteusselftr. 90.

Tagesordnung: 1. Raffenbericht für die Monate Oftober November. 2. Belche Bortheile bietet uns ber neue Sanitalis verein. 3. Berichiedenes. — Mitaliedsbuch legitimirt.

Bezi teberein des werfthätigen Bolfes der Schön hauser Borstadt. Dienstag, den 15. Dezember, Abends 8% Udr, in Silver's Salon, Schwedterstr. 23, Bersammlung. Tagesordnung: 1. Bortrag des Herrn Dr. Gerlach sider, Ernährung". 2. Berschiedenes. 3. Fragelasten. — Gäste wills sommen. — Reue Mitglieder werden ausgenommen.

Bentral - Kranken - und Sterbekasse der deutschen Wagenbauer. Im Laufe dieser Woche sinden noch folgende Wersammlungen statt: 1) Dienstag, den 15. Dezemder, sin den Bezirt Berlin 1 in Keller's Lolal, Andreasstraße 21, odere Saal. 2) Mittwoch, den 16. Dezemder, für den Bezirt Berlin 5 in der Blumenthalstraße 5 dei Schman. 3) Freitag, den 18. Dezemder, für den Bezirt Berlin 6 in Deinrich's Lolal, Linienstr. 19, zweiter Eingang Lothringen straße 105. Sämmtliche Bersammlungen sinden Abends 8½ Ubstatt und steht auf der Fagesgordnung: 1. Rohl der Ortse ftatt und steht auf ber Tagesordnung: 1. Wahl ber Orts verwaltung. 2. Innere Kaffenangelegenheiten.

Sprech faal.
Die Redattion fiellt die Benuhung des Sprechsals, soweit Raum delle abzugeden in, dem Publifium jur Besprechung von Angelegenheiten allgemeine Inderesses zur Bertügung; sie verwahrt sich aber gleichzeitig dagegen, mit den Indere identissische identissische der Deresses.

wahr fich in Beise ftrebur Großa das R

unb t

with 1 aber b

Borbar

en ber möglid

mit be ba bai

Lotten

auf i lorialfi Der A latte i don i

u geb under Jabgie Heudal heudal davon datte, danehu den. Lustra Berbot

Belbes

John Birb il beutent ichtlid

the fee

lann of the land

legen auffch baben, in bei

Inpati beneiben ibeningurt zu werden.
"In Rr. 92 der "Baugewerkszeitung", Organ deutsche Baugewerksmeister, befindet sich eine Abhandlung über die Lohndewergung in Berlin und ist derselben die am 29. Roomber diese Jahres gesuste Resolution der Maurer zu Grunde gelegt. Es beißt daselbst, die Maurer hätten der Bauinnung die Fehdehand duch bingeworfen. Run, nach den in diesem Sahr gehabten Erfahrungen ift es nicht mehr wie billig; benn bittin die herren nur einen Theil von bem wahr gemacht, womit nch to gerne schmilden, nämlich, daß sie die "Sarmonie" zwische Arbeitgeber und -nehmer zu fördern suchen, so hätten dieselben mit der Lohnsommission der Maurer verhandeln müssen. Gist sein Mittel von der Lohnsommission unversucht gelasse worden, um eine gütliche Einigung herbeizusühren und es wie duch sachgemäße Berhandlungen gewiß mancher liebelitzen vermieden worden. Eine Forderung von 50 Pf. pro Studd ist wohl nicht mehr wie billig, denn wenn man die Arbeitsland ausfälle, die jährlich durch die Witterung oder Arbeitslosische bervorgerusen werden, bedenkt und man derechnet sich dans fo gerne fcmuden, namlich, bag fie bie "Darmonte" ausfälle, die jährlich durch die Witterung oder Arbeitslosiste hervorgerufen werden, bedenkt und man derechnet sich dars was auf die Stunde im Durchschnitt kommt, so glaube in wohl, ist dann das Urtheil — Schweigen. Denn soll to Waurer oder Zimmermann seinen Pflichten als Staatsborg nachkommmen, so kann er nur auf unserer Forderung beharm nur bei der Bauinnung scheinen Zweisel in diesem Punkt herrschen. "Je höher die Löhne, um so größer die Konligtionsfähigkeit, mithin nur vortheilhaft sur die Geschäftsnediches siehen kann kann beies scheint nach ihren Begriffen wahrhaft slassisch zu fich nur wenig mit Sozialpolitit beschäftigt hat, erkennt diesen Spoll und ganz an, nur bei den derne ven der Annung scheine voll und ganz an, nur bei den deren ven der Annung schaft nd nut wenig mit Sozialpointt bestänzigt gat, ertennt otest voll und ganz an, nur bei den herren von der Innung sach Bweisel in dieser Sache zu herrschen und diese Bweisel son eher als "llassische" bezeichnet werden. Ferner bericht Bweisel, ob die Berkurzung der Arbeitszeit, welche von Bimmerern gestellt ist, vom Bortheile sein kann. Auch trifft zu, denn gerade durch Berkurzung der Arbeitszeit wird Reserve Armee der Arbeitslosen verringert werden und g Reserve Armee der Arbeitslosen verringert werden und balten dann um 1/2 der Kameraden mehr resp. länger Arbeis Go ware das also höchstens ein Schaden für die Leibander ein Bortheil für die Interessenten. Auch best Aweissel, daß "Aktord-Arbeit Rord-Arbeit" sei. Es ist das klar, denn die Herten stellen die Preise so in nicht zu seine Vohne kommen kann, sondern noch lleberstunden machen und it es ihm dann wirklich geglückt ein paar Pfennigt wir der die heraus zu dernen sond wirden mehr in die die beinen Gelde noch möglichst kann ihn mit seinem saut wir dienten Gelde noch möglichst lange hin. Ferner sagt genann Belatt: "Berfürzte Arbeitszeit — geringe Leistungen. die Belat: "Berfürzte Arbeitszeit — geringe Leistungen. jogenannten Buflingsgesellen, welche biesen Borten prechen; gerabe biese erhalten ftels eine Aleinigfeit mehr. ihre Beiftungen will ich hier nicht entscheiden, benn burd ihre Leistungen will ich hier nicht entscheiden, denn durch besondere Anstelligseit ragen dieselben ganz gewisnicht de Würde die Arbeitskraft nicht von dem größten Theile Arbeitgeber als Waare betrachtet, so würde gewiß eine an Harmonie zwischen beiden Theilen herrschen, aber so gehen meisten Herren von dem Stantbrunkte auß, daß man Waare so viel als möglich außzunungen sucht; ist dieselbe draucht, so ift ja zehnsacher Eriat vorhaaden. Auch with genanntem Blatte behauptet, daß Behörden, Private und beitgeber in der Berurtheilung des Maurerstreifs einig wesen seien. Für die leute Kategorie men das autressend wesen seien. Für die letzte Kategorie mag bas zutreffend obgleich auch nicht alle Arbeitgeber damit übereinstimm obgleich auch nicht alle Arbeitgeber damit übereinstimm denn dieses ist oft in den Blättern Publik geworden, u Brovinzialblätter haben die Taktik der Bauinnung eine richtige genannt. Zum Schluß sagt das Innungsorgan; viel mehr Sympathie könnten die Arbeitgeber und die sammte bauende Bublikum mit den Bestrebungen der glebe ihre materielle Lage zu nerhollern dahen menn die ihre materielle Lage zu verbeffern, haben, wenn bie aufprachen: "Wir wollen mehr verbienen, aber mehr Dierauf tonn ich nur bemerten, daß gerabe im Baufab. Berlin die menschliche Kraft bis auf bas Aeugerste angeseit. Berlin die menschliche Kraft dis auf das Aeußerste angeseit, ist. Es giebt hierstr tausendfache Beweise, nur die von der "Baugewerks-Beitung" scheinen das nicht zu unsted dem Arbeiter eine gewisse Bolitik unterzuschieben! Seine Arbeiter eine gewisse Bolitik unterzuschieben! reicher wäre es entschieden für die Gesammtheit, wernt hatt die Klamme zwischen deben Thellen geber und Nehmer, zu schienen dieser das illöschen sieder ware des entschieden des bestehen beschen Ildschieden der Baugewerksmeister müßte dahm gerade vom Blatte der Baugewerksmeister müßte dahm sirbeiten. Das würde für beibe Theile von großem Berthe sieden den die Arbeiter geben wahrlich seinen Anlaß zu Zwischen der geleistet wird. Ich glaube außerdem nicht einmals geleistet wird. Ich glaube außerdem nicht einmals alle Abaumale geleistet wird. geleistet wird. Ich glaube außerdem nicht einmal, alle Abonnenten der "Baugewerts Beitung" auf bemfelte "menschenfreundlichen" Standpuntte stehen und solche "eben

Berlin, ben 6. Dezember 1885.

3. A. : Julius Darge, Röslinerfte. 19, Schriftführer ber Lohnlommiffion Berliner Bimmen

Abonnent bom 1. April 1884. ad 1. Es wird eine behren werden. ad 2. Wir fönnen biefelben midt eine Briefkaften der Redaktion. S. A. Ihre Anfrage ift bereits in Rummer 290 80

antwortet.

M. K., Bergstraße. Sie sind wahlberechtigt zu wenn Reichstagswahlen. Bu den Stadtverordnetenwahlen nut, wenn Sie die Z. Steuerstufe zahlen.

B. R. Kr. 99. Die Klage ist vollständig ausschille.

Sparen Sie sich unnötbige Kosten.

Seidel Ackerstraße. Sie dürfen die Berjammlungde berichte nur auf einer Seite des Bapiers schreiben.

K. Gasste. Wir bitten um Einsendung Ihren Julius Iulius. R. nimmt sich das Leden. der Jiniens Illius. B. deben. der Antere Sie am Mittwoch Abend der ginzen straße 30 dei Golle, dort tagt der Arbeiter. Berzirksverin "berzagt".